

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 41 (1896)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzi-Anstalts in Zürich.

N^o 24.

Erscheint jeden Samstag.

13. Juni.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern; Dr. Th. Wiget, Schuldirektor, Trogen. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:

Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt. Der Lehrertag von Luzern. — Zur Reform des lateinischen Sprachunterrichts. — Verein schweizerischer Lehrerinnen. — Erlebnisse einer jungen Lehrerin. — Landesausstellung in Genf. — Schulnachrichten. — Schweizerischer Lehrerverein. — Literarisches.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Samstag, den 13. Juni, keine Übung. Der Vorstand.

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Sitzung Samstag, den 20. Juni 1896, 4 Uhr, im „Pfauen“ am Zeltweg (I. Stock). Tr.: 1. Anträge des erweiterten Vorstandes betr. Änderung der Statuten. 2. Dr. Hans Bodmer: Pestalozzi als Sprachlehrer. 3. Beantwortung der eingegangenen Fragen. 4. Verschiedenes.

Schulkapitel Zürich. — Geologische Exkursionen.
I. Samstag, den 13. Juni, Lehrerschaft des Kreises I und der freien Schule: Burgwies, Witellikon, Itschnach, Wulp, Küsnacht. Sammlung im „Pfauen“, Abfahrt mit dem elektr. Tram um 2 Uhr.

II. Sonntag, den 14. Juni, vormittags, Lehrerschaft des Kreises II, des Quartiers Wiedikon, Birmensdorf, Asch, Uitikon: Baldern, Faletsche, Ütliberg. Abfahrt 6⁴⁵ mit der Sihltalbahn nach Leimbach.

Zürch. Verein für Handarbeit. 14. Juni, 2 Uhr, im „Pfauen“, Zürich. Generalversammlung.

Thurgauische Schulsynode. 29. Juni, 10 Uhr, Frauenfeld. Tr.: 1. Der physikalische Unterricht in der Primarschule mit besonderer Berücksichtigung der zu verwendenden Veranschaulichungsmittel. Ref. die HH. Sekundarlehrer Schweizer und Dr. Eberli. 2. Die Förderung der Talente auf der Stufe der Volks- und Mittelschule. Ref. Hr. Pfr. Christinger. 3. Rechnung und Wahlen. 4. Bericht über die Tätigkeit der Bezirkskonferenzen und Schulvereine, von Hrn. H. Wirth.

* **Kantonale Lehrerkonferenz von Appenzel A.-Rh.** Hauptversammlung 8. Juni, 10 Uhr, in Teufen. Tr.: 1. Eröffnungswort des Präsidenten Hrn. O. Bruderer. 2. Referat von Hrn. A. Rohner in Herisau über die Grundlagen für ein appenzellisches Lesebuch. Korref. Hr. J. Gejer in Walzenhausen. 3. Wahl des Vorstandes.

* **Bezirkskonferenz Arlesheim.** 2. Juni, 10¹/₂ Uhr, in Benken. Tr.: 1. Lehrübung von Hrn. Feigenwinter mit Klasse IV: Einführung in die Zinsrechnung. 2. Die Fibel: Ref. Frl. Nägeli und Hr. Schnyder. 3. Etwas über Fortbildung. Ref. Hr. Pfr. Gauss in Benken. 4. Tonbildung und Aussprache im Gesang in Schule und Verein. Vortrag von Hrn. Mösch. 5. Gedanken-splitter aus der Sprachlehre von Hrn. Capeder.

* **Glarnerischer Lehrerverein.** Frühlingsversammlung Montag, den 8. Juni a. c. im Gemeindesaal in Ennenda. Beginn halb 9 Uhr. Tr.: 1. Jahresbericht. 2. Bericht der Gesanglehrmittelkommission. 3. Bericht über die Delegiertenversammlung in Luzern. 4. Wahlen. — Nachher Hauptversammlung für die Mitglieder der Lehrerkasse.

Gelegenheit zum Französischlernen.

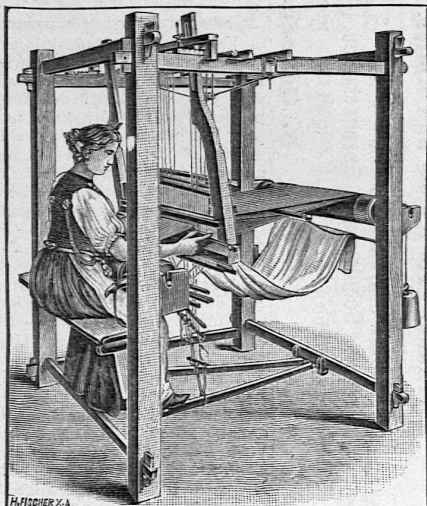
Gesucht für Knabeninstitut in einem Hauptorte der franz. Schweiz ein charaktervoller junger Lehrer oder sonstig gebildeter Mann, der gegen freie Station einen Teil der Überwachung und Bureauarbeiten übernehmen könnte. Gelegenheit zur Vervollkommnung in der franz. Sprache.

Offerten mit Referenzen unter Chiffre H 5527 N an Haasenstein & Vogler, Neuenburg.
[O V 271]

Für Eltern.

Einer gut erzogenen Tochter wird hiemit Gelegenheit geboten, in der Ostschweiz als Stütze der Hausfrau die deutsche Sprache gründlich zu erlernen. Antritt 1. Juli 1896. Offerten sind zu richten sub Chiffre O F 8374 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich.

[O F 8374] [O V 275]



Eingetragene Schutzmarke.

Schweizer Seide ist die beste!

'O V 512]

Wir offeriren

schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe

von 65 Cts. bis Fr. 25. — per Meter in ca. 300 verschiedenen Qualitäten und allen gangbaren Farben.

Portofreier Versand an Private

in jedem beliebigen Quantum.

— Muster und Preislisten stehen auf Verlangen kostenfrei zu Diensten. —

Luzern

Schweizer & Co.,

Luzern

Seidenstoff-Export.



Porto- und zollfreier Versand nach allen Ländern.



Auf 26 verschied. Ausstellungen mit den ersten Preisen gekrönt.



Alle Systeme von Schulbänken neuester Konstruktion (auch verstellbare), Patent-Kinderpulte, für jedes Alter verstellbar, von Mk. 24.— an. Turngeräte und sonstige Schul-Einrichtungen liefert bei 15jähriger Garantie

Die Erste Frankenthaler Schulbankfabrik. [OV 280]

A. Lickroth & Co.
Illust. Kataloge gratis.
Probabänke auf Wunsch franko.

Pianinos

von Römheldt in Weimar
Apertes Fabrikat I. Ranges.
12 goldene Medaillen und 1. Preise.
Von Liszt, Bülow, d'Albert aufs Wärmste empfohl. Anerkennungs-schreiben aus allen Theilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig, sonst directer Versand ab Fabrik.
Uebliche Vortheile f. d. Herren Lehrer.
[OV 243]

Im Kommissions-Verlage von Strecker & Moser in Stuttgart ist soeben erschienen:

Der württ. Schullehrer
am Ende des XIX. Jahrhunderts oder die Begründung der Wünsche unserer Volksschullehrer von Sincerus Verus.
7 Bogen. 80. brosch. M. —.80.

Obige Schriftumfasst folgende Gegenstände: I. Einleitende Worte, II. Schulfrage, III. Schulaufsichtsfrage, IV. Mittheilungsfrage, V. Reformvor schläge (Lehrerbildungsfrage).

(Stg. 89/6) [OV 277]

Um den Wohlgeschmack von, wenn auch nur mit Wasser hergestellten, Suppen ausserordentlich zu erhöhen, genügt ein ganz kleiner Zusatz von

MAGGI'S

Suppenwürze. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften, Droguerien und Apotheken. [OV 269]

Originalfläschchen von 90 Rappen werden zu 60 Rappen und diejenigen von Fr. 1.50 zu 90 Rappen mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Zu verkaufen:

Meyers Konversationslexikon, [OV 272] 4. Auflage, (OF 8365) vollständig und ganz neu bei C. Faust, Jonathal. Rüti (Zeh.).

Offene Lehrstelle.

An der bündnerischen Kantonsschule in Chur ist eine neu kreierte Lehrstelle für Handelsfächer und moderne Sprachen zu besetzen und wird hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Besoldung beträgt bei 25—30 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500 bis 3500 Fr.

Antritt der Stelle auf 15. September a. e. erwünscht.

Bewerber wollen ihre Anmeldung mit den nötigen Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung bis Ende dieses Monats dem unterzeichneten Departemente einsenden. [OV 282]

Chur, den 9. Juni 1896.

Das Erziehungsdepartement:
A. Vital.

In eine Privatilehranstalt der Ostschweiz

(M 9065 Z) werden gesucht: [OV 284]

1. 1 Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften (Unterricht in französischer und deutscher Sprache).
2. 1 Lehrer für Französisch und Fächer auf Französisch.

Zeugnisabschriften, wenn möglich mit Photographie, unter Chiffre D 3128 an Rudolf Mosse, Zürich.

Stelle

für einen jüngeren Fachlehrer für Naturwissenschaften oder Sekundarlehrer. [OV 253]

An der deutsch-schweizerischen Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil ist auf 1. Oktober dieses Jahres die Stelle eines Lehrers für Zoologie zu besetzen. Dem Inhaber der Stelle liegt ob: Der Unterricht in Zoologie und einigen Nebenfächern, wöchentlich höchstens 8 bis 10 Stunden, die Leitung der zoologischen Versuchsstation, die Rechnungsführung der Anstalt, sowie die Leitung des Konviktes. Derselbe bezieht freie Kost, Wohnung, Heizung etc. für sich und Familie, sowie eine Barbesoldung von 1800—2000 Franken. Anmeldungen sind bis zum 1. Juli an die Direktion der Anstalt zu richten.

Erholungsstation Schwäbrig bei Gais

1151 Meter über Meer.

ist erholungbedürftigen, schulpflichtigen Kindern, sowie auch Töchtern im Alter von 16 bis 25 Jahren das ganze Jahr geöffnet (für Töchter geschlossen vom 15. Juli bis 5. August). Da die Anstalt Eigentum der Zürcher Ferienkolonien, unter tüchtiger Leitung steht, herrlich gelegen ist und die Pensionäre daselbst neben reiner Alpenluft, einfacher aber reichlicher und gesunder Nahrung, zugleich elterliche Aufsicht und Pflege, die Schulpflichtigen auch einigen Schulunterricht finden, kann dieselbe bestens empfohlen werden. — Prospekte sind zu beziehen beim Anstaltsarzt Dr. Zürcher in Gais und Lehrer R. Toggenburger, 31 Universitätsstrasse, Zürich IV, an die auch Anmeldungen zu richten sind. (M 9041 Z) [OV 281]

Amrisweil Hotel Bahnhof Amrisweil

Unterzeichneter empfiehlt seine schönen Lokalitäten für Vereine und Schulen aufs beste.

Gute Bedienung zusichernd, zeichnet ergebenst

Telephon! [OV 242] **E. Züllig.**

ALTORF Gasthof Tell Besonders geeignet zu Mittagessen für Schulen und Vereine. Prachtvoller, schattiger Bier- und Restaurationsgarten. Grosse Terrasse mit Alpen-Panorama. Gute, komfortabel eingerichtete Zimmer. [OV 170] (H 943 Lz)

Flüelen am Vierwaldstättersee. Gasthaus zum Sternen.

Altrenommiertes Haus. Grosse Lokalitäten für Gesellschaften. Schöne, schattige Terrasse. Offenes Bier vom Fass. Reelle Weine. (H 737 Lz) Gute Küche. Billige Preise. [OV 219] Bestens empfiehlt sich **J. Sigrist.**

Akademisch gebild. Deutschschweizer mit gründlicher Erfahrung in Franz. u. Englisch, Reallehrerpatent u. Unterrichtsfähigkeit in Latein, Griechisch und Stenographie, wünscht Stelle. Adresse mit Referenz: J. E. Mr. Little B. A. St. George's College, Kingstown, Dublin, Irland. (O F 8382) [OV 270]

Gesucht.

Ein energischer sprachgewandter Lehrer (Sekundarlehrerstufe) für allgemeine Fächer und Aufsicht. Offerten mit Ausweis über Studiengang, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre A 1534 O befördern Haasenstein & Vogler, Lugano. (H 1534 O) [OV 279]

Stelle-Gesuch

Ein in der Mathematik und den Naturwissenschaften patentirter junger Sekundarlehrer sucht für sofort passende Stelle. [OV 279] Gefl. Offerten sub Chiffre O V 279 befördert die Expedition dieses Blattes.

J. G. Ith,
Centralhof 1 Poststrasse 1 Zürich
Grosses Lager in Linoleum, Teppichen, Möbelstoffen, Portieren, Wolldecken.
[OV 187] Billigste Preise.

Luzern
Café-Restaurant Rosengarten
Nah der Bahn und Dampfschiffen.
Anerkannt gute Küche und Keller.
Bayrisch- und Pilsener Bier.
Grosse und schöne Lokalitäten für Vereine, Schulen und Gesellschaften.
Höflichkeit empfiehlt sich
[OV 238] **R. Hofmann.**

Ernstes und Heiteres.

Beispiel ist immer für Knaben und Jünglinge die eindringlichste Lehre. Und wenn sie nur Gutes sehen, können sie nicht auf Arges verfallen. Jahn.

Wer seine Meinung für richtig hält, seine Überzeugung für wahr und die Vorschrift seines Gewissens für recht, darf abweichende Meinung und Überzeugung nicht zum Verbrechen stempeln, nicht den arglosen Andersmeiner in Acht und Bann tun. Jahn.

Des Lebens Fahrt durch Wellenrug Und heissen Wüstensand, Es ist ja auch ein Kreuzeszug In das gelobte Land. G. v. Leitner.

Schmollen — Nicht darfst du's wollen Und musst es lassen; Es führt zum Grollen, Und der Groll zum Hassen. Joh. Meyer (Kiel).

— Aus einem Pfandschein: verspricht, ihm die Uhr gegen Rückgabe des Scheines wieder unverzehrt zurückzugeben.

— Schüler liest vom Kaiser und seinem obersten Schreiber also: Da standen der Kaiser und sein oberster Schreibär.

? ? ?
Nr. 18. *Gesangschule:* Welcher der HH. Kollegen könnte mir ein Werk nennen, das in einfachster Form die Vorkenntnisse, die ein Mitglied eines gemischten Chores (auf dem Lande) haben sollte, enthält? Benanntes Werk sollte in möglichst kurzer Zeit ungeübten Sängern das Notwendigste aus der Musiktheorie bieten und zum Eintritt in einen gemischten Chor vorbereiten. Für Auskunft ist dankbar E. W.

Briefkasten.

Verschied. Eine Manuskriptsendung geriet letzte Woche in ein unricht. Fach und blieb daher unberücksichtigt. Soweit mögl. wird das Eingek. in dies. Nr. (mit * bezeichn.) nachgeh. Wir bitten um gef. Entschuldigung. — Hrn. B. G. in L. Die Anmeldungen für den Handarbeitskurs in Genf sind an Mons. L. Gilliéron, inspect. de l'enseignement manuel, Grottes 21, Genève zu richten. — Frl. E. St. in B. Eher zu kurz als z. lang erf. Wäre nicht ein. der Ref. ganz z. veröff.? — Basell. Korrr. Ein. der Ref. wäre uns sehr ang.; sei's für L. Z. oder P. Z. — Hrn. J. St. in L. Morgens ist nun längst vorb., od. ist es ganz vergess.? — X.X. Die Grösse eines Mannes misst sich nach der Idee, für die er lebt, und nach der Grösse der Opfer, die er dafür bringt. — Hrn. E. W. in P. Viell. hat ihn. der Ref. der Bez.-Konf. Arlesh. (s. p. 198) Rat. — Hrn. Dr. A. in W. Die Anreg. wäre uns sehr willk.

Der Lehrertag von Luzern.

6. und 7. Juni 1896.

Die Tage sind vorüber, da der Schweizerische Lehrerverein in seinen Beratungen sich nur mit Themen beschäftigt, die selbst auf dem friedlichen Boden der Pädagogik nur platonische Bedeutung haben können. Ein Verein von nahezu drei und ein halb tausend Mitgliedern hat die Kraft, in sich und nach aussen hin etwas zu bedeuten und zu leisten, und wenn unser Verein, wie wir zuversichtlich wünschen und zu hoffen wagen, nach einem Jahr seine viertausend und nach zwei Jahren seine fünftausend Mitglieder zählt, so wird dies in noch viel höherem Grade der Fall sein. Die Arbeit, welche die Beratungen der Delegiertenversammlung von Luzern in Aussicht stellen, ist so gross, dass nur eine starke, alle fortschrittlichen Elemente des schweizerischen Lehrerstandes von der untersten Schulstufe bis zur höchsten Unterrichtsanstalt umfassende Lehrervereinigung sie mit Erfolg durchführen kann. . . .

Als letzten Samstag die Delegierten von West und Ost sich der gastfreundlichen Stadt am Ausfluss des natur- und sagenschönsten Sees unsers Landes näherten, da herrschte jenes Regenwetter, das so oft den geschichtlichen Tagen voranging, an denen die untergehende Sonne auf einen Sieg der Eidgenossen niederschaut. Wenn der „Tag von Luzern“ zunächst etwas bedeutet, so liegt dies zunächst in der Mässigung, der Selbstüberwindung, welche die Delegiertenversammlung an den Tag gelegt hat. Kein einziger der fünfzig und drei Delegierten kam nach Luzern, der nicht von ganzem Herzen und mit Freuden einem sofortigen „Appell an die Väter“, wie der Vorsitzende, Hr. Weingart, im Eröffnungswort treffend sagte, zugestimmt haben würde, wenn nicht die Rücksicht auf die gute Sache Zurückhaltung und Mässigung geboten hätte. Bis unmittelbar vor der Delegiertenversammlung war über den Inhalt der angeregten Initiative, wenn anders man nicht den in Nr. 9 d. Bl. gemachten Vorschlag zur Aufnahme von Art. 2 der Schenkischen Vorlage in die Bundesverfassung hiefür nehmen will, ausser der an den Beutezug anklingenden Äusserung über Gewährung eines Bundesbeitrages von 300 Fr. per Klasse an die Gemeinden und einer Anregung auf Einschiebung des Zusatzes „unter finanzieller Mitwirkung des Bundes“ in den Passus des Art. 27 der Bundesverfassung: „Die Kantone sorgen für genügenden Primarunterricht“ (siehe Nr. 10 d. Bl.), wenig oder nichts in die Öffentlichkeit gelangt; die Vertreter der Sektion Bern bereiteten daher den Delegierten, die nach dem Inhalt oder Wortlaut der Initiative fragten, etwas wie eine erleichternde Überraschung, als sie Samstags die Initiative in nachstehender Fassung aus ihren Taschen zogen:

Art. 27 der Bundesverfassung, an Stelle des letzten Alineas, neu:

Der Bund leistet an die Ausgaben für das Volksschulwesen einen jährlichen Beitrag von wenigstens drei Millionen Franken.

Dieser Beitrag darf keine Verminderung der bisher durch Kantone und Gemeinden zusammen für das Volksschulwesen geleisteten Ausgaben zur Folge haben.

Es steht den Kantonen zu, den Bundesbeitrag nach ihrem Ermessen für einen oder mehrere der nachbezeichneten Zwecke zu verwenden:

Bau neuer Schulhäuser — Errichtung neuer Lehrstellen behufs Trennung zu grosser Klassen — Beschaffung von Lehr- und Veranschaulichungsmitteln — Unentgeltliche Abgabe von Schulmaterialien und Lehrmitteln — Verabfolgung von Nahrung und Kleidung an bedürftige Kinder — Versorgung und Erziehung schwachsinniger, blinder, epileptischer, taubstummer, gefährdeter oder verwahrloster Kinder — Förderung des Fortbildungsschulwesens — Ausbildung von Lehrern — Aufbesserung ungenügender Lehrerbessoldungen.

Die Organisation und Leitung des Schulwesens steht ausschliesslich den Kantonen zu. Diese sind jedoch verpflichtet, dem Bunde alljährlich Bericht über die Verwendung der von ihm empfangenen Gelder zu erstatten.

Die nähern Bestimmungen über die Ausrichtung des Bundesbeitrages sind einem Gesetze vorbehalten. Die finanzielle Leistungsfähigkeit der Kantone ist in demselben angemessen zu berücksichtigen.

Dieser Vorschlag tat sofort ersichtlich seine gute Wirkung, und als nach dem markigen Hinweis des Vorsitzenden auf die Sache der Initiative — möge der einigende Gedanke, der vom Grütli ausging, uns in dieser guten Sache einigen — die mit Geschick, Gründlichkeit und Wärme entwickelte Begründung des Antrages der Sektion Bern durch Hrn. Grünig und das beredete Wort des Hrn. Stucki auf der einen und die Erwägungen und Anträge des Zentralvorstandes, für den Hr. Keller sprach, auf der andern Seite folgten, da war klar, dass sich die Debatte weniger um materielle Differenzen als um Zeit und Art des Vorgehens drehen werde.

In der Erfolglosigkeit der bisher für die „Unterstützung der Schule durch den Bund“ getanen Schritte, in der Unzuverlässigkeit der freisinnigen Partei, in der Notwendigkeit einer bessern Erziehung der Kinder, als sie die Mittel der Gemeinden gestatten, in der Aussichtslosigkeit auf baldiges Vorgehen der Behörden erblickt Hr. Grünig die Gründe für die Initiative, die zweckmässiger und leichter sei als das Referendum. Da die Bundeskasse gegenwärtig Geld habe und die Unterstützung der Schule der Unfall- und Krankenversicherung nicht im Wege steht, so sei der Zeitpunkt günstig; werden die Kantone in ihrer Souveränität über die Schule vollständig belassen, so findet unsere Forderung auch bei den Konservativen Freunde; schliessen wir das Jahr mit einer Pestalozzischen Tat und nehmen wir den Antrag der Sektion Bern an, der lautet: „Die heute in Luzern zusammengetretene Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins beschliesst: Die Volksinitiative für Revision des Art. 27 der Bundesverfassung behufs Aufnahme von Bestimmungen,

wonach der Bund die schweizerische Volksschule zu unterstützen hat, ist unverzüglich an die Hand zu nehmen.“

Im Gegensatz zu dem mit Beifall aufgenommenen Antrag des Referenten begründet der Sprecher des Zentralvorstandes folgende Beschlussfassung: „Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins verschiebt die Anhandnahme der Initiative, die von der Sektion Bern zur Erlangung der finanziellen Unterstützung der Volksschule durch den Bund beantragt wird, bis nach dem Entscheid über die bevorstehenden Referendumsvorlagen und der Erledigung der Bundesbankfrage durch die eidgenössischen Räte.“

Der Schweizerische Lehrerverein ersucht die h. Bundesversammlung in einer nochmaligen Eingabe, die vom Bundesrate angenommene Schulvorlage Schenks in Beratung zu ziehen. Bleibt auch dieser Schritt ohne Erfolg, so hat der Zentralvorstand der Delegiertenversammlung unverzüglich über das weitere Vorgehen bestimmte Anträge zu stellen.“

Wenn der Bundesrat die Kranken- und Unfallversicherungsprojekte als Hindernis für die baldige Beratung einer Schulvorlage bezeichnet,¹⁾ so hält der Zentralvorstand mit der Sektion Bern dafür, dass dies ein Wechsel auf so lange Sicht ist, dass derselbe nicht akzeptiert werden kann. Dagegen ist der Zentralvorstand, abgesehen von der Unmöglichkeit einer materiellen Behandlung der Initiative, aus Gründen, die wiederholt hier erörtert worden sind, gegen die sofortige Inangriffnahme der Initiative, die zur bestehenden Verwirrung der politischen Situation im Augenblick eine neue Schwierigkeit fügen würde. Ohne Bundesgenossen, ohne die Zustimmung der Lehrerschaft der romanischen Schweiz, ohne die Unterstützung derer, die bis dahin ausserhalb der Lehrerschaft für die Sache eingestanden, ist der Kampf ein mehr als gewagter, zumal die Siegeszuversicht der bernischen Kollegen nicht einmal die gesamte Lehrerschaft beherrscht. Eine Eingabe an die Behörden ist für den Vorstand keine angenehme Sache, aber es soll nichts unversucht bleiben, ehe man zum letzten Mittel greift. Wesentlich auf demselben Standpunkt wie der Zentralvorstand bewegen sich die Äusserungen der Vertreter von Zürich (Heusser), Thurgau (Tobler), Glarus (Auer), St. Gallen (Brassel), Baselland (Stöcklin), Luzern (Egli), Aargau (Niggli), Basel (Gass), Genf (Rosier): Allen erscheint der gegenwärtige Zeitpunkt für die Initiative ungünstig, und so sehr das Ziel erwünscht ist und so anerkennenswert der Eifer der Berner in dieser Frage ist, so sind diese Redner alle für Zuwarten bis zu einer etwelchen Klärung der politischen Lage durch den Entscheid über das Eisenbahngesetz etc.; der Vertreter Solothurns (Binz) will Neujahr als letzte Frist ansetzen, bis zu der die Aktion aufgeschoben werden kann. Mit gewohnter Bered-

samkeit bricht Hr. Balsiger noch eine Lanze für den Standpunkt der Berner, der nicht einer politischen, sondern einer humanitären Bewegung gelte, für die sich überall Freunde finden, während Hr. Flückiger betont, dass es einmal für die Lehrerschaft gelte, die Formulierung der gewünschten Ziele und deren Entscheid selbst in die Hand zu nehmen. Nachdem Schreiber dies noch an die Erfahrungen von 1881 erinnert und die Referenten nochmals ihren Standpunkt gewahrt hatten, erfolgte die Abstimmung, in der sich 12 Stimmen gegen eine nochmalige Eingabe an die Behörden aussprachen, während der Antrag auf sofortiges Ergreifen der Initiative mit 8 Stimmen gegenüber 39 Stimmen, die auf den Antrag des Zentralvorstandes sich vereinigten, in Minderheit blieb. Für die unverzügliche Inszenierung stimmten ausser Bern die Vertreter von Solothurn (2) und Neuenburg (1). Indem die Delegiertenversammlung die Frage der Opportunität in den Vordergrund rückte, stellte sie sich tatsächlich auf den Standpunkt der Initiative. Wie weit diese dem „Referendum“ vorzuziehen, hätte, vielleicht nicht zum Schaden der Sache, etwas weiter erörtert werden können.

Soweit materiell der mitgeteilte Initiativvorschlag berührt wurde, drehte sich die Meinungsverschiedenheit zunächst um die darin nachdrücklich ausgesprochene Souveränität der Kantone. Die Berner erblicken in „schneidigen“ Rekrutenprüfungen eine genügende Kontrolle des Bundes über das Schulwesen; von anderer Seite wird bezweifelt, ob der Bund sich mit einer blossen Berichterstattung über die Verwendung seiner Beiträge zufrieden gebe, und vor einer so ausdrücklichen Betonung des Föderalismus, wie sie der vorgeschlagene Zusatz zu Art. 27 enthält, abgeraten. Dass der Behandlung der Schulfrage durch die freisinnige Partei keine Lorbeeren gespendet wurden, braucht nicht gesagt zu werden; ob und wie die Konservativen das Entgegenkommen würdigen, das ihren Anschauungen wiederholt zu teil wurde, wird die nächste Zukunft zeigen. Grosse Hoffnung setzen wir hierauf nicht; ebensowenig überschätzen wir den Einfluss der neuerdings angeregten Schrift zur Belehrung des Volkes über die Subventionsbestrebungen. Wenn die Initiative wirklich kommt — und das ist allem Anscheine nach der Fall — und Erfolg haben soll, so muss mit ganz andern Mitteln gearbeitet werden. . . . Und Geld kostet's auch.

Die Vereinsgeschäfte wurden teils zu Beginn, teils nach der Initiativfrage rasch erledigt: Der Jahresbericht hat im Vereinsorgan zu erscheinen; die Rechnung wird genehmigt, sie zeigt ein Vermögen von 19,363 Fr.; die Waisenstiftung hatte Ende 1895 den Betrag von 5258 Fr. erreicht (gegenwärtig 14,000 Fr., darunter Ertrag des Lehrerkalenders: 2600 Fr.). Einstimmig wird der Waisenstiftung aus dem Vereinsvermögen die Summe von 10,000 Fr. zugewiesen. Vielleicht ist es gut, dass dieser Betrag gegenüber den anstürmenden Ausgaben sichergestellt ist. Ohne Diskussion erhielt der Vorstand Vollmacht zum Abschluss eines Vertrages mit einer Versicherungsanstalt, der den Vereinsmit-

¹⁾ In gleichem Sinne wie das in letzter Nr. erwähnte Schreiben des h. Bundesrates spricht sich auch der Departementschef des Innern, Hr. Ruffy, in einer Zuschrift aus, die zu spät anlangte, um der Delegiertenversammlung noch mitgeteilt werden zu können.

gliedern die Versicherung erleichtern soll; dagegen kam die Orthographiefrage nicht zur Entscheidung, obgleich der Zentralvorstand sich auf folgende Anträge geeinigt hatte:

1. Der Schweizerische Lehrerverein gibt die Neuauflage des Rechtschreibbüchleins auf Grundlage Dudens als ausführliches Wörterbuch heraus.
2. Im Interesse einer einheitlichen Schulorthographie werden keine Doppelformen aufgenommen.
3. Über die strittigen Punkte, in denen die bisherige schweizerische Orthographie von dem Wörterbuch nach Duden abweicht, beantragt der Zentralvorstand: a) Das c von Lehnwörtern wird z geschrieben, wo es als solches gesprochen wird, und mit k, wo es als solches klingt; b) Das th wird fallen gelassen (alle gegen 1 St.; c) die Endung iren wird überall mit ie geschrieben (6 gegen 3 St.).

Einen Glanzpunkt des Tages von Luzern bildete der in Aufbau und Rede gleich meisterhafte Vortrag von Hrn. Auer über die Erziehung schwach begabter Kinder. Anknüpfend an die Pestalozzifeier spricht er von dem Wesen der Idiotie, ihrer wissenschaftlichen Behandlung, von den Bestrebungen auf dem Gebiet der Sorge für die Schwachsinnigen ($1\frac{1}{2}\%$), insbesondere in der Schweiz, um als ersten Schritt zu einer allseitigen Fürsorge für die unglückliche Jugend in der Schweiz eine Enquête anzuregen, welche zunächst die Zahl der hilfsbedürftigen Kinder festzustellen hätte, zu deren Unterbringung Staat und gemeinnützige Gesellschaften sich die Hand reichen sollten. Im Sinne der Ausführungen des Hrn. Auer wird die Weiterführung dieser Anregung dem Zentralvorstand überwiesen und von diesem entgegengenommen.

Ein herrliches Landschaftsbild entfaltete sich vor dem Auge, als mittags 1 Uhr (7. Juni) Hr. Brassel in poetisch-schönen, gedankenreichen Worten die zweite Delegiertenversammlung schloss, in deren Tagung die freundliche Aufnahme durch die Sektion Luzern und die Stadtbehörden, sowie die Stunden unter Hrn. Schürmanns sangesfroher Autorität ein Bild schönster Erinnerung bilden, das in den Teilnehmern sich ungestört erhalten wird durch alle Mühsale und Anstrengungen hindurch, die ihnen der Beschluss vom 7. Juni sicherlich bringen wird.

Zur Reform des lateinischen Sprachunterrichtes.

Langsam, aber um so sicherer bricht sich die Reformidee in unsern Gymnasien Bahn, wonach der Beginn des Unterrichts im Lateinischen in die obere Klassen gerückt wird, um so auf Grundlage einer bessern grammatischen Schulung namentlich intensiv Befriedigenderes leisten zu können.

Ein Verdienst für die Umgestaltung dieses Unterrichtes hat in der Schweiz neben dem bernischen Erziehungsdirektor ohne Zweifel Prof. Dr. Haag in Bern, der durch Schaffung seines Lehrmittels „zur Einführung in die lateinische Sprache“ der Idee Dr. Gobats zunächst in den bernischen Sekundarschulen und Gymnasien zum Durchbruche verholfen hat.

Durch Benutzung und Ausnutzung dieses freilich ganz eigenartigen Lehrmittels ist es in der Tat möglich geworden — wir reden aus Erfahrung — in einem Jahre die Formenlehre und Hauptpunkte der Syntax so zu bewältigen, dass nach Absolvierung desselben ohne Schwierigkeit zur Lektüre Cäsars geschritten werden kann.

Auf grund und unter Voraussetzung eines mehrjährigen französischen Unterrichtes wird der Schüler fast spielend durch die Grammatik hindurchgeführt und zur Lektüre leichter Schriftsteller vorbereitet.

Im Gegensatz zu der traditionellen „Einexerzir-Methode“, wie sie an der Hand strenger Systematik in den bisher gebrauchten Schulgrammatiken betrieben wird, vertritt Haag das realistisch-imitative Prinzip und will Grammatik nur als Mittel und Vorbereitung zur Lektüre getrieben wissen.

Gewissermassen eine Ergänzung und Kompletierung des Haagschen Lehrmittels, dessen dritte Auflage übrigens bald mit einigen notwendigen Verbesserungen die Presse verlassen wird, bilden zwei neue Schriftchen, welche soeben bei Benno Schwabe in Basel erschienen und für Fr. 2. 40 zu beziehen sind: Das eine: „Die Elemente der lateinischen Formenlehre und Syntax“ und der andere: „Lateinisches Lesebüchlein für Anfänger“ von Ed. Zingg, früherem Lehrer der alten Sprachen an der Bezirksschule Olten und jetzigem Lehrer an der höhern Töcherschule Basel.

Zu unserer Überraschung — wir gestehen es — scheint, nach diesen beiden Büchlein zu schliessen, auch Zingg ein Anhänger des quasi Utilitätsprinzips zu sein, wonach im Geiste und nach Vorbild des ehrwürdigen Jacobs und Perthes die Grammatik nicht als Selbstzweck und einzig als Mittel des formalen Bildungszweckes, sondern als Mittel zur Lektüre aufgefasst wird. Auch seine Schriftchen sollen unmittelbar zur Lektüre der Klassiker hinleiten.

Die „Elemente“ bringen uns in gedrängter Kürze und übersichtlichen Paradigmata das Einmaleins der Sprache, wobei in lobenswerter Weise die auf grund der sprachvergleichenden Resultate und gemäss dem Griechischen von Haag aufgestellte Reihenfolge der Deklination und Konjugation auch von Zingg akzeptiert worden.

Ohne lange und breite Erklärung wird uns auch die Syntax- und namentlich die Kasuslehre an Beispielen ad oculos demonstriert, für den Privat- resp. Selbstunterricht freilich wenig brauchbar, aber in der Hand eines tüchtigen Lehrers in gerader und kürzester Linie zum Ziele führend. Das „lateinische Lesebüchlein“ enthält im Anschluss an Haags Lehrmittel Lesestoff, namentlich aus Cäsars gallischem Kriege, I. Buch und ein entsprechendes Wörterverzeichnis. Die darin vorkommenden Verse, Sentenzen, Fabeln, Erzählungen, Kollektaneen enthalten, neben ihrem sprachlichen Wert, viel Lebensweisheit und praktische Pädagogik.

Auch äusserlich machen die beiden Büchlein einen gefälligen Eindruck, und wir wünschen denselben siegreichen Einzug in unsere Gymnasien und Progymnasien.

Nicht die Orthodoxia der Altphilologenunft wird das hart angefochtene Gymnasium der Zukunft erhalten und erretten, sondern vor allem aus ein auf neue Bahnen geleiteter altklassischer Elementarunterricht, wie es auch Zingg in seinen beiden Lehrmitteln auf Glück verheissende Weise zu unternehmen begonnen hat. J. B.

Verein schweizerischer Lehrerinnen.

Die II. Generalversammlung des Vereins schweiz. Lehrerinnen in Aarau war von 150 Teilnehmerinnen besucht. Zum Beginn ertönte der Gesang „Der Herr ist meine Zuversicht“, ausgeführt von den Schülerinnen des Seminars in Aarau.

Die Präsidentin Frau Grossheim eröffnet die Versammlung, indem sie ihrer Freude, im Grossratssaal zu tagen, Ausdruck gibt und die herbeigeeilten Mitglieder, besonders die zum ersten Male anwesenden Baslerinnen, recht herzlich begrüsst.

I. Das Protokoll der letzten Generalversammlung, der Jahresbericht, sowie die von zwei Zürcherlehrerinnen geprüfte Jahresrechnung werden verlesen und genehmigt. Aus dieser letztern ergibt sich ein Einnehmen von Fr. 6,692.05, dem ein Ausgeben von Fr. 211.50 gegenübersteht, so dass ein Vermögenszuwachs von Fr. 6,480.55 zu verzeichnen ist, was das Gesamtvermögen auf 1. Jan. 1896 auf Fr. 26,423.55 ansteigen lässt. Die Zahl der ordentl. Mitglieder beträgt auf den gleichen Zeitpunkt 503, diejenigen der ausserordentlichen solchen 85.

Als Rechnungsrevisorinnen werden für 1896 die Damen Fr. Schwarz und Streckeisen von Basel gewählt. Die im Austritt befindlichen Vorstandsmitglieder Frau Grossheim, Fr. A. Küffer, Fr. E. Stauffer werden durch Akklamation bestätigt, an Stelle der eine Wiederwahl ablehnenden Fr. J. Wildbolz tritt Fr. E. Rott, Sekundarlehrerin in Bern, in den Vorstand ein.

Der Beitrag zur Unterstützung kranker Mitglieder wird für das Jahr 1897 auf Fr. 500 festgesetzt.

Als Ort der nächsten Generalversammlung, die im Juni stattfinden soll, wird mit 39 Stimmen Basel bestimmt gegen 20 Stimmen, die Bern auf sich vereinigt.

II. Auf Antrag von Fr. L. Müller wird § 4 dahin abgeändert, dass auch Fachlehrerinnen und Erzieherinnen im Auslande auf grund genügender Ausweise dem Verein als ordentl. Mitglieder beitreten können.

III. Fr. E. Flühmann referiert über Alter- und Rentenversicherung und stellt durch ihre gründlichen Ausführungen fest, dass für Lehrerinnen eine Kapitalversicherung auf den Lebensfall, die später in eine jährliche Rente umgewandelt würde, die vorteilhafteste der Versicherungsarten sei.

IV. Fr. Rott legt in einem längern Referat die Notwendigkeit, die Aufgabe und den Nutzen eines zu gründenden Vereinsorgans, das gleichsam als ein geistiges Band alle Mitglieder umschliessen würde, dar. Mit 56 gegen 8 Stimmen wird die Gründung eines Vereinsorgans mit jährlich 12 Nummern beschlossen und einem fünfgliedrigen Aktionskomitee, bestehend aus den Damen Fr. E. Rott, Bern, Fr. M. Gundrum, Basel, Fr. E. Flühmann, Aarau, Fr. E. Zollikofer, St. Gallen, und Fr. J. Bindschedler, Zürich, Vollmacht zum Handeln erteilt.

V. Fr. M. Gundrum zeigt in einem ausführlichen Vortrag, dass die Mädchenvolksschule in Erfüllung ihrer Aufgabe, die Frau des Arbeiters auf ihren künftigen Beruf vorzubereiten, hinter dem Ziele zurücksteht, und macht einige Vorschläge zur Abhülfe.

VI. Über Jugendhorte spricht Fr. Lili Meier von Zürich. Sie führt die Entstehung, die Administration, Ziele und Zwecke, sowie die Resultate dieser Anstalten in interessantester Weise vor und erntet wie ihre Vorrednerinnen den Beifall der Zuhörerinnen als auch den besten Dank der Präsidentin.

VII. Fr. Mathilde Müller berichtet, dass der Frankomarktenverkauf im letzten Jahre Fr. 110. — eingetragen habe, das Ergebnis von 50,000 Stück, deren Bezahlung noch ausstehe, nicht eingerechnet. Sie gibt einige Notizen, in welcher Weise dieses Unternehmen gefördert werden könnte. Zur Erleichterung der gegenwärtigen Sammlerinnen sollen sich in Zukunft noch an der Arbeit beteiligen: Fr. E. Kummer, St. Gallen, Fr. Senn, Basel, Fr. Haberstich, Aarau.

Im Anschluss an diese Mitteilungen empfiehlt Fr. A. Küffer das Sammeln von Stanniol. Ebenso wird auf den Verkauf von Suchard-Karten aufmerksam gemacht.

VIII. Der Antrag des Vorstands, dem allgemeinen deutschen Verband gemeinnütziger Anstalten für Lehrerinnen beizutreten, wird auf die Ausführungen von Fr. Stauffer zum Beschluss erhoben.

IX. Die Eintragung des Vereins in das schweiz. Handelsregister wird einstimmig beschlossen, die notwendige redaktionelle Abänderung unserer Statuten einem Juristen übertragen. Schluss der Verhandlungen 2³/₄ Uhr.

In den Pausen während des Mittagessens fand eine Diskussion über eine Reform der Kleidung statt. — Ferner wurde beschlossen, unsern Verein durch Fr. E. Haberstich, Bern, Fr. M. Gundrum, Basel und Fr. Dr. Bayer, Bern, am Frauenkongress in Genf vom 8—12. Sept. vertreten zu lassen.

Erlebnisse einer jungen Lehrerin.

Froh und wohlgenut reise ich nach dem Dorfe X, in dessen Nähe ich eine Stelle als Hauslehrerin angenommen habe, froh, weil ich Väterchen bald in einer Weise zu erleichtern hoffe, die ihm besser zusagen wird, als bislang geschehen, wohlgenut, weil mir die in Aussicht stehende Stelle so viel Gutes verspricht.

Das erste Reiseziel ist erreicht. Schon lagert auf der Gegend, in der ich mich in Gedanken längst heimelig fühlte, tiefe Dunkelheit und verweigert dem fragenden Blick des Fremdlings jeden Ausblick. Was tun hier unter Menschen, die in andern Zungen reden und die ich, noch unbehilflich in ihrer Sprache, nicht anzureden wage? Zuversichtlich warte ich fünf, zehn Minuten auf — den Vater meiner zukünftigen Zöglinge, und nun tönt's von einem Knecht, der mich hier erwartet und an meinen Bestimmungsort bringen sollte. Ein Bursche, der infolge unmässigen Weingenussses meinen Namen kaum zu lallen vermag, wie viel weniger mir auf die vielen ängstlichen Fragen in bezug auf den noch zurückzulegenden Weg antworten kann.

Es ist schon längst elf Uhr vorüber, und noch immer geht's bergan, eintönig, tiefe Stille rings um uns her. Allmählig guckt der Mond durch die tief herabhängenden Äste der Tannen und betrachtet sich die sonderbare Gesellschaft ganz verwundert, von der man nur hie und da unverständliche Laute vernimmt, die mir immer mehr die Hoffnung rauben, hier auf fremder Erde das gesuchte Glück zu finden. Da, schon zeigt meine Uhr auf Mitternacht, hält der Wagen vor einem Hause an, das eher einem Steinhaufen mit kunstlos eingehauenen Schiesscharten als einer menschlichen Wohnung gleicht. Das ist nun der Ort, wo ich in Zukunft bleiben und arbeiten soll, der Ort, von dem ich mir so viel Gutes versprochen? Statt eines freundlichen „Willkomm!“ entbietet mir die Frau des Hauses aus der dumpfen Küche heraus einen kalten, fast mürrischen: „Guten Abend! so, seid ihr jetzt unsere Lehrerinnen?“ Während ich nun, gänzlich entmutigt, mich wegen meiner späten Ankunft entschuldige, trete ich in einen mit spärlichem Öllicht erleuchteten Raum, der mir die Wohn- und Schlafstube fast sämtlicher Hausbewohner gegenwärtigt. In der verpesteten Luft schlafen schon fünf Familienglieder, während auf dem Tisch noch alle möglichen Speisereste zu sehen sind, deren Aussehen mir allen Appetit nimmt. Eine Tasse warmer Milch, die ich genötigt bin zu trinken, und dann suche auch ich meine Lagerstätte auf, froh, diese äusserst unordentlichen Räume verlassen zu können, und nicht ahnend, dass meiner noch ganz andere Dinge warten. Ein Bett, wenn ich es so nennen darf, ein Tisch, ein Kindersesseli und eine Kiste, alles äusserst notdürftig, bilden die ganze Ausstattung der Schlafkammer, die mir als zukünftige Wohnung angewiesen wird, als Wohnung, welche gegen die sog. „Brügi“ nur durch eine angelehnte Türe abgegrenzt ist und selbst während der Nacht nicht besser geschlossen werden kann. Während der mir unendlich lang erscheinenden fünf Nachtstunden, die ich, äusserst aufgeregt, in diesem Raume zubringen muss, reift mein Entschluss immer mehr, am Morgen meine Entlassung zu nehmen, ohne auch nur eine Stunde hier tätig gewesen zu sein. Und — sonderbar, der Gebieter des Hauses versteht meine Bedenken sogleich, muntert mich mit keinem Worte auf, zu bleiben und es doch zu versuchen; er lässt mich wieder von dannen ziehen, von dieser Einöde weg, in das mehrere Stunden

weit entfernte Dorf, wo ich mir, leider zu spät, Erkundigungen einziehe, deren Resultat meine Handlungsweise vollkommen rechtfertigt.

Während meines kurzen Aufenthaltes an besagtem Orte, wurde mir wiederholt versichert, dass auf das, allerdings vielversprechende, Inserat in einer der letzten Nummern der Schweizerischen Lehrerzeitung gegen fünfzig Offerten eingegangen wären und es somit leicht sei, eine Stellvertreterin zu finden. Möge darum dieser Bericht alle warnen, die, ohne genau über die herrschenden Verhältnisse unterrichtet zu sein, einem allfälligen Ruf an dieselbe Stelle folgen wollten. Y. Z.

Landesausstellung in Genf.

Die sog. Gallerie der Wissenschaften (III. Division) enthält folgende Gruppen:

Gruppe 17: Erziehung, Unterricht, Literatur und Wissenschaft.

Gruppe 18: Gewerbliches Bildungswesen.

Gruppe 19: Vervielfältigungsverfahren.

Gruppe 20: Kartographie.

Gruppe 21: Gesellige und Berufsvereine.

Gruppe 22: Vereine und Anstalten für Wohltätigkeits- und gemeinnützige Zwecke. Volkswirtschaftslehre.

Gruppe 11: Papierindustrie.

Was die Gruppe 17 betrifft, schreibt der Haupt-Abgeordnete L. Zbinden was folgt:

In der Zürcher-Ausstellung im Jahre 1883 umfasste die Gruppe 30 Unterrichtswesen, die allgemeinen Bildungsanstalten von der Primarschule bis zur Universität und die Gewerbeschule; sie verfügte über eine Flächenausdehnung von ca. 1000 Quadratmeter.

In Genf sind die zwei Kategorien von Bildungsanstalten in zwei Gruppen geteilt worden. Das allgemeine Unterrichtswesen bildet den Kern der Gruppe 17, während die Gruppe 18 den gewerblichen Unterricht in sich fasst. Unsere Gruppe 17, Erziehung, Unterricht etc. (2000 Quadratmeter), ist in drei Sektionen eingeteilt.

Die I. Sektion (1200 Quadratmeter) umfasst a) den öffentlichen und privaten Unterricht der Kantone, von der Kleinkinderschule an bis zur Hochschule; b) eine schulgeschichtliche Sektion, allem gewidmet, was die schweizerische Schule seit ihren ersten Anfängen betrifft; c) ein Musterschulzimmer der Primarschule, dargestellt von einer Genfer Schule; d) ein Zimmer, in welchem alle Schulgesetze und Reglemente der Kantone, sowie Karten und statistische Tabellen ausgestellt sind.

Die II. Sektion (500 Quadratmeter Raum umfassend) ist dem von Kantonen und Privaten gelieferten Schulmobiliar, sowie den von Privaten ausgestellten Schulsachen, Handarbeitsmaterialien und Veranschaulichungsmitteln eingeräumt.

Die III. Sektion (300 Quadratmeter) zerfällt selbst wieder in drei Unterabteilungen: 1) Wissenschaftliche Vereine, ihre Arbeiten und Sammlungen; 2) Die schweizerische Presse; 3) Veröffentlichungen jeder Art.

Man hat wegen der allgemeinen Einrichtung, welche man der 17. Gruppe gab, so streng wie möglich die drei soeben angegebenen Gruppen auseinandergehalten.

Das Zimmer für die Gesetzessammlungen und die schulgeschichtliche Sektion befinden sich unmittelbar am Eintritt. Nachher kommen Kleinkinderschule und Primarschule, welchen sich links die Sekundarschule resp. Mittelschule und die Lehrerbildungsanstalt anreihen und rechts die Hochschulen und das höhere Unterrichtswesen überhaupt. Schliesslich hat man auf einer Seite Schulmaterialien und auf der andern die III. Sektion. Die Presse ist im Zwischenzimmer untergebracht.

Der Gedanke einer Schulausstellung hat bei den Kantonen den wärmsten Anklang gefunden. Alle ohne Ausnahme haben dem Aufruf der Kommission, welche es übernommen hatte, diese Ausstellung ins Werk zu setzen, ihre Zusage gegeben. Wir hoffen, dass diese Ausstellung für alle Schulmänner und für alle diejenigen, welche sich mit der Jugendziehung befassen, von grösstem Interesse sein wird. Ihr Hauptzweck ist der, eine Vergleichung zu ermöglichen nicht nur in dem, was Schulhäuser und Schulmobiliar in den Kantonen anbelangt, sondern namentlich auch in bezug auf die Methoden. Die zahlreichen aus-

gestellten Arbeiten, welche dem grossen Publikum langweilig erscheinen mögen, haben alle ihren hohen Wert. Sie zeigen wie bei unsern Miteidgenossen in den verschiedenen Schulfächern unterrichtet und nach den Programmen gearbeitet wird, und geben daher eher ein getreues Bild der Arbeit der Lehrer als der Tätigkeit der Schüler.

Mögen diese grossen Anstrengungen unserer Jugend und durch dieselbe unserm ganzen Lande zum Segen gereichen.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Die Universität Genf zählt dieses Semester 676 immatrikulierte Studenten und 156 Zuhörer; Freiburg 253 Studenten (135 Theolog., 56 Jur., 62 Phil.) und 93 Zuhörer; Zürich 672 Studirende (26 Theol., 79 Jur., 303 Mediz., 264 Phil.) und 75 Zuhörer. Die Zahl der in Zürich studierenden Damen beträgt 141.

Lehrerwahlen. Salen-Reutenen: Herr K. Stäheli von Olmishausen; Lommis: Hr. H. Sennhauser von Kirchberg.

*** Orthographie.** In dem Vorwort zu G. Stricklers „Führer durch die deutsche Orthographie“ lesen wir: „... es kann sich in der Schweiz sicherlich nicht darum handeln, die an und für sich beste Rechtschreibung ausfindig zu machen — keine ist die richtige, alle sind übereinkömmlich — nicht darum handeln zu erwägen, wo ein „th“ zu setzen sei und wo nicht, dies ist lediglich Sache des Deutschen Reiches, sondern aus allgemein einleuchtenden Gründen ist es entschieden das Richtige, sich einer der besten und zugleich verbreitetsten Orthographien gänzlich anzuschliessen, und das ist die preussische... Sie wird den Sieg über alle andern davontragen und dies gewiss nur zum Heil der Schule, welche unter dem „orthographischen Elend“ ganz besonders zu leiden hat!“ So — nun wissen wir's. Aber niemand wird im Ernste behaupten wollen, dass das orthographische Elend gehoben sei, wenn man neben Teil, Tier, Turm, teuer, Eigentum etc., Thal That, Thor, Thüre zu schreiben hat? Und nach dem zitierten Führer also Silben trennt: Las-ten, Leis-tung, Schwes-ter, Fes-tung; Zuk-ker, Brük-ke; klop-fen, Köp-fe, hüpf-fen, Karp-fen; Kat-ze, krat-zen, Stüt-ze etc. — Behüte uns das Schicksal vor dieser Einheit! — n—

Vergabungen zu gunsten des Schulwesens. Die „Freiämterstimmen“ veröffentlichen eine Zusammenstellung der Vergabungen zu Erziehungszwecken, die im Jahre 1895 im Aargau gemacht wurden:

Legat Geissmann-Ackermann (Wohlen): Der Gemeinde Hägglingen Fr. 20,000, deren Zinse verwendet werden sollen zur Bestreitung der Studienkosten von fähigen, bedürftigen Schülern der Gemeinde Hägglingen, die sich einem wissenschaftlichen oder technischen Berufe widmen wollen — Fr. 10,000 der Fortbildungsschule Hägglingen — Fr. 5000 der Bezirksschule Wohlen — Fr. 1000 dem Armen Erziehungsverein des Bezirks Bremgarten — Fr. 1000 der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Bremgarten — Fr. 1000 der Taubstummenanstalt Baden.

Legat Julie Greter (Aarau): Fr. 17,500 dem Lehrerpensionsverein Aarau — Fr. 7000 der Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloss Biberstein — Fr. 4000 der Diakonissenanstalt Aarau — Fr. 3500 der Mädchenerziehungsanstalt Friedberg bei Seengen.

Legat F. J. Wyss: Fr. 1000 dem Schulgut der Gemeinde Brugg — Fr. 500 dem Schulgut der Gemeinde Sulz — Fr. 500 der Anstalt Effingen — je Fr. 500 den Anstalten Biberstein und Bremgarten — Fr. 500 dem Armen Erziehungsverein des Bezirks Brugg.

Schenkung Habisch-Dietschi (Rheinfelden): In die Pensionskasse der Lehrerschaft von Rheinfelden Fr. 5000 — für Stipendien an Jünglinge, die eine technische Fachschule besuchen wollen, Fr. 2000 — für Stipendien an Bezirksschüler Fr. 2000 — zur Anschaffung von Lehrmitteln für die Gemeindeschulen Fr. 2000 — für die Handwerkerschule Fr. 1000 — für Anschaffungen in die Schulbibliothek Fr. 500.

Schenkung Georges Meyer (Wohlen): Fr. 10,000 an den Bau eines neuen Schulhauses — Fr. 2000 für die Ferienversorgung — Fr. 2000 für den Armen Erziehungsverein des Bezirks Zofingen, Beiträge in den Schulreisefond der Kantonsschule und des Lehrerseminars, eine Gabe von Fr. 150 an die Schulpflege Eglistwil, eine Schulpflege.

* **Aargau.** (b-Korr.) Persönliche Presspolemiken sind mir in der Seele zuwider. Man langweilt damit sowohl die Redaktion als die Leser. Wenn mir Herr H. W. in Aarau nicht den Vorwurf der Oberflächlichkeit gemacht hätte, so würde ich daher seine Einsendung in Nr. 21 der Schw. L.-Z. unbeantwortet lassen. So muss ich mich rechtfertigen.

Vorerst kann ich den Verfasser des aarg. Rechenlehrmittels versichern, dass er sich in bezug auf die Person des b-Korrespondenten wirklich, wie die Redaktion ihm bereits angedeutet, auf falscher Fährte befindet, denn der Passus betreffend „zugemuteter Verbesserungen“ ist für mich unverständlich, da ich solche, wenigstens öffentlich, nie verlangt habe. Der b-Korrespondent ist ein einfacher Gemeindeschullehrer, der den Wydler'schen Rechnungsheften ihrer unbestrittenen Vorzüge vor dem s. Z. im Aargau obligatorischen Zähringerschen Lehrmittel in seiner Schule Eingang verschaffte, bevor das Obligatorium für dieselben in unserem Kanton eingeführt war.

Sie mögen hieraus ersehen, Herr H. W., dass ich Ihnen durchaus nicht als Gegner gegenüberstehe; ich habe in meiner Korrespondenz lediglich auf einen Übelstand hingewiesen, der dem aarg. Rechenlehrmittel tatsächlich angehaftet hat und der um so empfindlicher war, je rascher die Auflagen einander ablösten. Die nachstehende Darstellung möge zu meiner Behauptung die nötige Illustration bilden, wobei ich mich auf die obern Klassen beschränken will.

Für das fünfte Schuljahr erschien 1887 die erste, 1888 die (abgeänderte?) zweite, 1891 die abgeänderte dritte, 1894 die abgeänderte vierte und 1895 die stereotype fünfte Auflage.

Für das sechste Schuljahr erschien 1888 die erste, 1889 die zweite, 1892 die dritte — wovon die eine abgeändert — und 1895 die wiederum abgeänderte vierte Auflage.

Für das siebente Schuljahr erschien 1888 die erste, 1891 die abgeänderte zweite und 1894 die abgeänderte dritte Auflage.

Für das achte Schuljahr erschien 1891 die erste, 1893 die zweite und 1894 die abgeänderte dritte Auflage.

Wenn nun in Zukunft, wie Herr H. W. es verspricht, unser Rechenlehrmittel etwas mehr Stabilität bekommt, so soll es mich im Interesse der Schule sowohl als auch des Lehrmittels von Herzen freuen. Im übrigen überlasse ich angesichts dieser Tatsachen dem geneigten Leser und namentlich auch der aarg. Lehrerschaft das Urteil darüber, ob ich in meiner Korrespondenz in Nummer 20 der Schw. L.-Z. wirklich in oberflächlicher Weise über die Schnur gehauen habe. Dixi.

* **Baselland.** (Korr.) Am 19., 20. und 21. Mai fand im Regirungsgebäude in Liestal die diesjährige *Patentprüfung* für Primarlehrer statt. Es nahmen daran 7 Lehrer und 4 Lehrerinnen teil und es erhielten sämtliche ein Patent zweiten Ranges, das zum Unterricht an Ober- und Unterschulen berechtigt. Patentiert wurden also: Frl. Anna Müller von Hirschthal (Aargau) in Ferpicloz (Freiburg), Frl. Emma Häfelfinger von Sissach, Frl. Lina Iselin von Muttentz, Frl. Anna Haby von Montbéliard, (Frankreich), Verweserin in Reinach, Hr. Gottfried Schaub von Diegten, Verweser in Maisprach, Hr. Erhard Gruber von Maisprach, Hr. Joseph Kamenzind von Gersau, Verweser in Pfeffingen, Hr. Julius Müller von Reigoldswil, Vikar in Anwil, Hr. Heinrich Weidmann von Lindau (Zürich), Verweser in Lampenberg, Hr. Johannes Diem von Herisau, Hilfslehrer in Sommerau und Hr. Johannes Gähwiler von Kirchberg (St. Gallen).

— (Korrespondenz.) Am 2. Juni versammelte sich die Lehrerschaft des Bezirks Arlesheim im freundlich gelegenen Benken zur ordentlichen Sommerkonferenz. Hr. Feigenwinter in Arlesheim führte in einer guten Lehrübung mit der 6. Klasse in das Zinsrechnen ein. Darauf folgten nach der Eröffnungsrede des Präsidenten und dem Verlesen des Protokolls zwei Referate über die Fibel, die man zu revidieren gedenkt. Frl. Nägeli in Binningen, eine langjährige Praktikantin, hob die grossen Vorzüge der Rüeegg'schen Fibel hervor, wünschte jedoch auch eine Reihe von Verbesserungen. Hr. Schnyder in Allschwil wollte etwas weiter gehen und eine andere Anordnung der Buchstaben und eine bessere Auswahl der Wörter treffen. Nach längerer Diskussion wurden beide Referenten in eine kantonale Kommission gewählt und beschlossen, dass derselben jeder Lehrer seine diesbezüglichen Wünsche schriftlich einreichen solle. Darauf verlas Hr. Pfarrer Gauss in Benken eine ausgezeichnete Arbeit über Fortbildung. Diese sei Selbstbildung und könne nur im Anschluss

an andere Menschen erworben werden; sie gestalte sich jedoch nach den Neigungen und Anlagen freier oder abhängiger. Der wissenschaftliche Stoff sei so mächtig angewachsen, dass ihn unmöglich mehr ein Mensch beherrschen könne; ja, es sei auch schon längst nötig geworden, die Einzelwissenschaften zu teilen. Immer mehr begreife man die Wahrheit des Wortes: „Wir wissen, dass wir nichts wissen.“ Hr. Pfarrer Gauss würde uns durch Publikation seines Vortrages, vielleicht in diesem Organ, eine grosse Freude bereiten. Höchst interessant und belehrend waren auch die Ausführungen von Hrn. Lehrer Mösch in Reinach über „Tonbildung und Aussprache im Gesang in Schule und Verein.“ Auch diese würden wir gerne wieder irgendwo lesen. Als Themen für die Kantonalkonferenz wurden gewünscht Referate über die Fibel und die Schulausstellung in Genf. — Da der Präsident Herr Franz Gutzwiller in Oberwil aus dem Lehrstande austritt, wurde an seine Stelle gewählt Hr. Lehrer Renz in Therwil. Die beiden andern Mitglieder wurden bestätigt. Es bilden demnach den Vorstand der Lehrerkonferenz des Bezirkes Arlesheim die Herren: Lehrer Renz in Therwil als Präsident, Lehrer Hasenböhler in Therwil als Vizepräsident und Lehrer Roth in Oberwil als Aktuar. Herr Gutzwiller wurde zum Ehrenmitglied ernannt und ihm für sein langes, treues Wirken und seine vielfachen Verdienste um Lehrer und Schule der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Die Lehrer des Bezirks Waldenburg kamen Donnerstag, den 4. Juni in dem romantischen Langenbruck zur Sommerkonferenz zusammen. Zuerst erfreute uns eine Lehrübung über die additionelle Subtraktion in der 3. Klasse von Hrn. Lehrer Stöcklin in Titterten. Es war dieselbe gewiss zeitgemäss, da sie bei uns noch wenige Lehrer kennen. Daher war die Diskussion ziemlich lebhaft. Über die Fibel sprach Hr. Lehrer Jenny in Waldenburg. Er wünschte teilweise eine andere Anordnung des Stoffes, eine bessere Auswahl der Wörter, besonders bei der Druckschrift und Aufnahme einiger kleinerer Erzählungen. Nachdem ihm die Versammlung in den meisten Punkten zugestimmt wurde, er in die kantonale Lehrmittelkommission gewählt. Alsdann unterzog Hr. Lehrer Baier in Arboldschwil sämtliche Lesebücher einer Kritik. Die Lehrbüchlein für das 2. und 3. Schuljahr möchte er so ziemlich unverändert lassen. Dagegen sollten nach seiner Ansicht die Lesebücher für die obern Klassen in dem realistischen Teile bedeutend umgearbeitet und dem Lehrplan anbequem werden. Der sprachliche Teil sei meist gut, nur etwas kurz. — Statt der nach Basel gezogenen HH. Bezirkslehrer Keiser in Waldenburg und Lehrer Diem in Lampenberg wurden als neue Mitglieder der Konferenz begrüsst die HH. Bezirkslehrer Tanner und Lehrer Weidmann.

Baselstadt. Am 16. Mai hielt Hr. Dr. B. Wyss in gemeinsamer Versammlung des Basler Lehrervereins und des Lehrervereins Riehen und Umgebung ein ausgezeichnetes Referat über „Das deutsche Volkslied.“

Durch den ungekünstelten Vortrag eines ergreifenden Liedes versetzte er die andächtig lauschende Zuhörerschaft in die dem Thema entsprechende Stimmung. Dann sprach sich der Redner über das Wesen, die Geschichte und Sammlung des Volksliedes aus und wusste an trefflich gewählten und tief erfassten Beispielen anschaulich zu machen, wie sich die zartesten Regungen der Liebe, tief religiöser Sinn und die Eindrücke ereignisschwerer Zeiten im Volksliede des 15. und 16. Jahrhunderts spiegeln. Während die Gedanken der Zuhörer in jener Zeit weilten, wo herzliches Lachen noch nicht so selten war wie jetzt und wo reckenhafte Männergestalten sich einer Träne der Freude oder Rührung nicht schämten, wurde auch hier manches Männerauge feucht. Der Redner hat wohl nicht vergebens gehofft, die Sehnsucht nach dem Volksliede in vieler Herzen wieder anzufachen.

F. Z.

Glarus. —i— Die Schulgemeinde Netstal wählte aus hier nicht zu erörternden Gründen einen Lehrer weg und berief für denselben Hrn. Rudolf Kubli von Netstal, derzeit Lehrer im Kanton Solothurn.

Frau Oberst Tschudi-Merian in Schwanden schenkte der Schulgemeinde 10,000 Franken, damit das alte Schulhaus, in dem noch einige Schulzimmer intakt bleiben, innen und aussen repariert werden könne. Bravo!

* —i— Die Schulgemeinde Sool erhöhte den Jahresgehalt ihres Lehrers von 1600 auf 1700 Franken.

An die höhere Stadtschule in Glarus wurde als Lehrer Hr. *Werner Zwicky* von Mollis gewählt, der einige Jahre am Seminar Schiers wirkte.

Graubünden. Eine schöne Feier bereitet die Kantonschule Hrn. Rektor *Bazzigher* zu Ehren seiner 25jährigen Wirksamkeit an der Anstalt. Festgeschenke (u. a. eine Hermes-Statue nach Praxiteles), Fackelzug, Reden und Gesänge zeugten von der Verehrung und Dankbarkeit, die der verdiente Rektor genießt.

* **Luzern.** Sonntag den 31. Mai wurde in Hitzkirch ein Kreissängerfest abgehalten. Diesen Anlass hatte der Männerchor des Festortes benutzt, um eine Pflicht der Pietät gegen einen feurigen Patrioten und Liebling der Sängervelt zu erfüllen. Wohl nur wenigen ist es bekannt, dass *Johann Georg Krauer*, der Dichter des Rütli-Liedes, auf dem Kirchhofe zu Hitzkirch, an den reizenden Abhängen des Lindenberges, unfern dem Ufer des herrlichen Baldeggersees, seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Ihm hat der Männerchor Hitzkirch ein Denkmal gestiftet, welches an jenem Sonntage eingeweiht wurde.

Nach der Konzertaufführung zogen die vereinten Sänger und Sängerinnen mit fliegenden Fahnen und unter den Klängen der Festmusik auf den Kirchhof. Nachdem der „Schweizerpsalm“ verklungen war, ergriff Herr Oberrichter Moser im Namen des Männerchors Hitzkirch das Wort und entwarf das Lebensbild Krauers.

J. G. Krauer, ein Sohn von Heinrich Krauer, der im Jahr 1805 Schultheiss von Luzern war, zeigte schon bei seinen Gymnasialstudien besondere Vorliebe für die Naturwissenschaften. Zum Studium der Medizin besuchte er die Hochschulen von Freiburg i. Br., Zürich und Genf, kehrte 1818 in seine Heimat zurück und begann seine ärztliche Praxis. In seinen freien Stunden durchstreifte er die Täler und Schluchten des Pilatus und das Flachland, deren Flora studierend. Als man ihn zum Lehrer der Naturwissenschaft am Lyzeum ausersah, ergriff er nochmals den Wanderstab, um seine Studien auf den Universitäten Freiburg und Göttingen fortzusetzen. Nachdem er promoviert hatte, kehrte er nach Luzern zurück. Die Reaktion vertrieb ihn aus seiner Lehrtätigkeit worauf er wieder zur ärztlichen Praxis griff.

Gerichtspräsident M. Schürmann von Luzern dankte hierauf im Namen des kantonalen Gesangsvereins dafür, dass Hitzkirch dem Dichter des Rütli-Liedes die Ehrenschuld abgetragen hat. Er gab kurz das Historische dieses Liedes. Im Jahre 1820 wurde es in Freiburg gedichtet und in Musik gesetzt (Greith studierte dort gleichzeitig Theologie); 1822 wurde es in das Liederbuch des Zofingervereins, 1825 in das schweizerische Turnliederbuch aufgenommen. Seither prangt es in allen Liedersammlungen, besonders auch in den Schulgesangbüchern und ist zum geistigen Nationalgut geworden. (Das Manuskript des Textes befindet sich in der Burgerbibliothek Luzern.) Der Redner machte im Namen der Sänger und Sängerinnen das Gelöbnis, das vaterländische Lied ins Volk hinauszutragen, damit der eidgenössische Gedanke immer weitere und tiefere Wurzeln fasse. Zum Schlusse sang die ganze Versammlung das Rütli-Lied.

Zwei Kränze von frischen Alpenrosen, gesendet vom kantonalen Sängerverein und von den Gesangsvereinen von Kriens (Krauers Geburtsort), schmückten das Denkmal, das aus einem Granitblock (Findling) mit einem Bronze-Relief von Krauers Kopf besteht. Die Inschrift lautet:

J. G. Krauer,
1792—1845,
Dem Sänger des Rütli.
Der Männerchor Hitzkirch.
1896.

* **St. Gallen.** In der Konferenz des *Seebezirkes* referierte in letzter Versammlung Hr. Schnyder in Lutschbach in ausführlicher Weise über Schulinspektorate. Ein zweiter Vortrag „Pestalozzi“ musste auf die Herbstkonferenz verschoben werden. Als Konferenz-Präsident wurde gewählt Hr. Lehrer Ösch in Jona, als Aktuar Hr. Halter in Eschenbach. Nächster Versammlungsort ist Schmerikon.

Thurgau. Die Thesen über den physikalischen Unterricht, die Hr. Sekundarlehrer Schweizer vor der Schulsynode begründen wird, lauten:

1. Für den Unterricht in der Naturlehre auf der Primarschulstufe ist eine bescheidene Sammlung physikalischer Apparate unabweisbares Bedürfnis. Es soll deshalb eine Auswahl möglichst einfacher Apparate durch die Direktionskommission der Schulsynode getroffen und deren Beschaffung für alle ungeteilten Schulen und Oberklassen als obligatorisch erklärt werden.

2. Die Synode gibt einem Kollektiv-Apparate gegenüber der Einzelbeschaffung den Vorzug, immerhin jedoch in der Meinung, dass die ganze Anschaffung unter finanzieller Mithilfe des Staates auf einen Zeitraum von 3—4 Jahren verteilt werden könne.

3. Behufs Erwerbung manueller Fertigkeit im Gebrauch, sowie in der Herstellung von Apparaten sollen bezirksweise Lehrerkurse veranstaltet werden, welchen zugleich Vorträge aus der Methodik des physikalischen Unterrichts anzuschließen sind.

4. Bei der Einführung eines 4. Jahreskurses am Seminar sollen in der obersten Klasse praktische Übungen in den naturwissenschaftlichen Disziplinen vorgenommen werden.

* **Zürich.** Die ausserordentliche Schulsynode vom 1. Juni war von über 450 Teilnehmern besucht. Nach dem Eröffnungsgesang unter Direktion von Hrn. Isliker, begrüßte Hr. Eschmann in Wald die Anwesenden mit einer gehaltvollen Präsidialrede, die Pestalozzis politischen Ansichten gewidmet war und die Tätigkeit oder vielmehr die Anschauungen des grossen Pädagogen nach einer Seite hin beleuchtete, die bei der Pestalozzi-Festfeier weniger beachtet worden ist. Bei einem absoluten Mehr von 216 Stimmen bestätigte die Synode ihre bisherigen Vertreter im kantonalen Erziehungsrat, die HH. *Eduard Schönenberger*, Lehrer in Zürich, und *H. Uzing*. Seminarlehrer in Küsnacht mit 420 resp. 415 Stimmen. Das Lied „Hier unter diesem Rasengrün“ schloss die Versammlung der Schulsynode, an die sich die zahlreich besuchte Generalversammlung des kantonalen Lehrervereins (über 400) anschloss. In kurzen Zügen erstattete der Präsident, Hr. Sekundarlehrer *Heusser*, Bericht über die Anträge, die wir in vorletzter Nr. berührt haben. Nach kurzer Diskussion wurden ohne Gegenantrag die Vorschläge der Delegiertenkonferenz vom 26. Mai in globo angenommen. Darnach wird die „Schweiz. Lehrzeitung“ als Vereinsorgan erklärt, und der Vorstand erhält einen jährlichen Kredit von 500 Fr., um nötigenfalls durch Beilagen zu der S. L. Z. der bevorstehenden Schulgesetzrevision besondere Aufmerksamkeit schenken zu können. Diese Schlussnahme wurde mit dem entschiedenen Willen gefasst, dass die zürcherische Lehrerschaft mit den Tendenzen des Schweiz. Lehrervereins einig geht. Wenn die zürch. Schulgesetzrevision demnächst in diesem Blatte ausführlicher zur Sprache kommt — der Publikation des revidierten Entwurfes ist neuerdings ein hoffentlich nur kurzes Hindernis erwachsen —, so wird deshalb der Raum für die allgemeinen Fragen und die Verhältnisse der andern Kantone nicht beschränkt werden; es wird vielmehr das Blatt eine Vermehrung erfahren, die auch den nichtzürcherischen Lesern angenehm sein dürfte. Wir hoffen diese in einer Form zu gestalten, die befriedigend, ja nachahmend wirken sollte.

Schweizerischer Lehrerverein.

* Mitteilungen des Quästors.

1. Da die Firma H. Brunner und Hauser wegen Geschäftüberhäufung vor August keinen Neudruck des *Tell- und Pestalozzibildes* erstellen kann, so sind wir vorläufig nur im stande, die Bestellungen auf *St. Jakob- und Winkelriedbilder* auszuführen. Wir bitten um etwas Geduld, die bestellten Bilder werden alle geliefert werden.

2. Der Vorrat an *Lehrerkalendern* ist völlig erschöpft. Wer noch Wünsche wegen des II. Jahrganges auf dem Herzen hat, beliebe diese dem Unterzeichneten mitzuteilen. — Den HH. Vertretern der Kantone, von denen noch Beträge ausstehen, wären wir für beförderliche Einsendung derselben sehr dankbar.

3. Der Empfang von Fr. 2.50 von N. N. zu gunsten der *Lehrerwaisensiftung* wird hiemit dankend bescheinigt. Im Interesse der Stiftung empfehlen wir A. Witts „Pestalozzi, dramatisches Charakterbild“ (Basel, E. Birkhäuser, 50 Rp.), zur Verbreitung. Bestellungen beliebe man baldigst an Herrn Dr. Wetterwald, Reallehrer Basel, oder an den Unterzeichneten zu richten.

Zürich V, 10. Juni 1896.

Der Quästor: R. Hess.

LITERARISCHES.

Weiss, Grundriss der Botanik. München, Verlag von Dr. E. Wolff.

Der Grundriss zerfällt in 4 Abschnitte, welche der üblichen Gruppierung der botanischen Wissenschaft in die Lehre von den Organen, vom inneren Bau, den Leistungen und dem System entsprechen. Die Darstellung ist ausserordentlich übersichtlich und klar, die Sprache einfach, so dass das Lehrmittel in der Tat nicht nur unter der Anleitung eines Lehrers sehr wohl gebraucht werden kann, sondern auch recht gut zum Selbstunterricht sich eignet. Über 400 Abbildungen sind zum grössten Teil treffliche Illustrationen des Textes.

Dass das Linné'sche System in solchem Masse betont wird wie hier, indem ihm nicht weniger als 30 Seiten gewidmet werden, ist nicht nach des Referenten Geschmack. Das biologische Moment, welches in der Darlegung der Abhängigkeit des Baues von den Leistungen, den Lebensbedingungen, seinen Ausdruck finden könnte und welches ungemein zur Belebung des Unterrichtes beiträgt, ist wohl noch etwas zu wenig berücksichtigt.

Die Ausstellungen hindern nicht, dass wir in dem Buch ein für die Mittelschulstufe vorzüglich passendes sehen, das allen Freunden der Botanik bestens empfohlen werden kann.

Dr. R. K.

Dr. G. Schumann und G. Voigt, Lehrbuch der Pädagogik. Zehnte verb. und verm. Aufl. Hannover, K. Meyer. I. Teil. Einleitung und Geschichte der Pädagogik. 518 S. Fr. 6. —

Dieses Buch ist nach Erscheinen der neunten Auflage ausführlich besprochen worden. Wir können uns darauf beschränken, auf die zehnte Auflage aufmerksam zu machen, indem wir erwähnen, dass die Verfasser sich mehr und mehr auf den Standpunkt der Herbart'schen Pädagogik stellen, was besonders im zweiten Teil des Werkes zum Ausdruck kommen wird, während der erste, geschichtliche Teil dadurch nur zu einer ausführlicheren Behandlung Herbarts geführt wurde. Die Auszüge aus den Autoren, die unparteiische Würdigung derselben und die zahlreichen Literaturnachweise, die bis zu den neuesten Erscheinungen gehen, machen das Werk sehr wertvoll. Der Druck ist allerdings in der kleinen Schrift nahe an den Grenzen der Anforderungen.

Weigand und Tecklenburg, Deutsche Geschichte für Schule und Haus. Hannover, K. Meyer. 152 S. Fr. 1.

Enthält kurze, anschaulich gehaltene Abschnitte, ist für deutsche Schulen berechnet, wird aber vom Lehrer benützt werden können.

G. L. Delabar, Das geometrische Linearzeichnen als Lehrmittel für Lehrer und Schüler. Freiburg i. B., F. Herder. 5. Aufl. I. Heft: *Anleitung zum Linearzeichnen.* 62 S. Text und 143 Fig. auf 20 Tafeln. Geb. Fr. 2. 70.

Dieses 1866 in erster Auflage erschienene Werk hat sich durch die Genauigkeit seiner allerdings kleinen Zeichnungen und durch die Klarheit der beigegebenen Konstruktionsanleitung trotz aller Konkurrenz einen ehrenvollen Platz behauptet und darf Lehrern noch heute empfohlen werden.

Julie Legorju, Hilfsbüchlein bei dem Handarbeitsunterricht. Für die Hand der Schülerinnen der Volksschulen und der Mittelstufen der höhern Töchter Schulen.

Dieses im Verlag der Kesselringschen Hofbuchhandlung in Frankfurt a. M., Opernplatz 10, zum Preise von 60 Pf. erschienene Hilfsbüchlein ist ein vortrefflicher Leitfaden für die Schülerin. Es zeichnet sich aus durch Einfachheit, Klarheit und Übersichtlichkeit in der Behandlung des Lehrstoffes und enthält auch manchen guten Wink für die Lehrerin. A. K.

Runge, Englische Gespräche. Lehrbücher Methode Gaspey-Otto-Sauer. Heidelberg, Jul. Groos. 186 S., geb. Fr. 2. 40.

Diese methodische Anleitung zum Englischsprechen enthält 1. leichte Unterhaltungen, Fragen, Englisch und Deutsch nebeneinander; 2. Questions and answers in English; 3. Vocabulary and Questions in English; 4. Deutsche Gespräche mit gegenüberstehendem Text; 5. Conversation in English without German. Eine Steigerung in den Sprachschwierigkeiten und praktische Anwendung des Sprachmaterials machen diese Sammlung zu einer neben jedem Lehrmittel brauchbaren Hilfsmittel fürs

Englische. Es wird auch für Selbststudium gute Dienste leisten, sofern die Aussprache keine Schwierigkeiten mehr macht.

Backhaus, J. C. N., Lehr- und Übungsbuch der englischen Sprache. Hannover, K. Meyer. 110 S. Fr. 1. 35.

Leichte Sprachstücke, die inhaltlich ein kleines Ganzes bilden, liegen dem Unterricht zu grunde: zusammengehörige Sätze, Erzählungen, Gespräche, Rätsel. Questions mit und ohne answers folgen den lessons. Übersetzungsübungen sind nicht gegeben, sie sollen durch Diktate, Umformungen etc. ersetzt werden. Es ist ein reiches, vielseitiges Material geboten, dessen Verwendung freie Bewegung lässt. Die Sprachlehre ist am Schlusse des Ganzen kurz (getrennt) zusammengefasst. Im Anhang folgt ein Wörterverzeichnis. Der Aussprachebezeichnung wird sorgfältige Aufmerksamkeit geschenkt.

Karl Reinecke, op. 86: „Bilder aus Süden“. Nr. 1: „Unter Zypressen“. Nr. 2: „Bolero“. Nr. 3: „Gondoliera“. Nr. 4: „Neapolitanischer Mandolinenspieler“. Verlag von Joh. André, Offenbach a. M.

Diese Fantasien gehören zu den anmutvollsten Werken des bedeutenden Komponisten. Nur mittelmässig schwer in der Ausführung, dabei aber ebenso bildend für Geschmack, Vortrag wie Hand haben sie den Wert gediegener, effektvoller Salon-piecen und sind daher Freunden guter Hausmusik aufs wärmste zu empfehlen. A. E.

Friedr. Gernsheim, op. 26: „Ins Stammbuch“, 7 Piecen für Piano. Joh. André, Offenbach.)

Gediegene Piecen eines ersten, bedeutenden Komponisten, verlangen dieselben gute technische Schulung des Spielers und liebevolles, eingehendes Studium, denn nur eine gute Ausführung lässt die ungewöhnlichen Schönheiten dieser Kompositionen zu Tage treten. A. E.

Vorspielstücke, ausgewählt und bezeichnet von Prof. Emil Breslaur. Grünig's Verlag, Stuttgart. Zwei Serien à sechs Nummern.

Eine Auswahl teils neuerer, noch weniger bekannter Klavierstücke — leicht bis mittelschwer. Famos revidirt, sorgfältig, mit scharfem pädagogischem Blick ausgewählt, sind sie für den Unterricht von grösstem Werte und eignen sich auch ganz besonders als dankbare, gern gespielte Piecen zu Schülerprüfungen. Bei tadelloser Ausstattung und grossem, leicht lesbarem Drucke ist der Preis ein ausserordentlich niedriger (30 Pf. bis 1 M. das Heft). Wir führten diese Vorspielstücke mit Freude in unserer Anstalt ein. A. E.

Korrodi Karl, Kurzer Lehrgang der deutschen Stenographie (System Korrodi) für den Schul- und Selbstunterricht. Selbstverlag des Verfassers. Vevey 1896. Preis Fr. 1.50. Fürs Ausland Mk. 1.50.

Der Verfasser ist vom besten Willen beseelt, „neue Anregungen zu machen, bessere Wege zu zeigen.“ Leider ist der Versuch misslungen. Das System ist viel eher ein Rückschritt als eine Verbesserung schon bestehender Systeme. Die unbegreifliche Auswahl der stenogr. Zeichen, die schwerfälligen Konsonanten-Verbindungen, die mehr als seltsame alphabetische Einteilung der Schriftzüge, Sigel u. s. w. zeigen, dass der Verfasser nicht befähigt ist, etwas brauchbares Neues zu schaffen. Es wäre besser, das Büchlein wäre gar nicht geschrieben.

Christ, Ed. Sigel und sigelmässige Formen im Gabelberg'schen System. Auf grund der Beschlüsse von 1857, 1874 und 1879 zusammengestellt. Dritte vermehrte Auflage, erweitert von Max Trömel. Dresden 1895. Preis 60 Pf.

Der Verfasser führt auf den ersten sechs Seiten die „beschlussmässigen Sigel“ vor, um dann auf weitem 30 Seiten allgemein gebräuchliche Abkürzungen etc. zusammenzustellen. Das kleine Büchlein zeigt recht guten Druck und sorgfältige Schrift.

Ullrich Rudolf, Die neue Schrift II. Teil. Logo-Stenographie. Gesetzmässigste, deshalb einfachste Debattenschrift. Wien 1896. Preis 80 Kr.

Das Büchlein gibt auf 40 Seiten die Regeln und Hinweise, wie nach dem betr. System I Teil — das natürlich wieder das allerbeste sein soll — gekürzt werden soll. —r.

Kleine Mitteilungen.

— **Landesausstellung Genf.**
Die in vorletzter Nr. erwähnten besonderen Billets (Billets spéciaux) sind für einzelne Besucher berechnet. Sie gelten für Hin- und Rückfahrt und zu einem einmaligen Besuch der Ausstellung, wofür die Fahrtaxe um 90 Rp. erhöht wird. Diese Billets sind in der Ausstellung abzustempeln, um Gültigkeit für die Heimfahrt zu haben. Über Gültigkeitsdauer und Preise dieser Billets einige Beispiele:

Aarau	5 Tage	Fr. 14.—
St. Gallen	6 "	" 20.50
Bern	4 "	" 10.—
Luzern	5 "	" 14.—
Zürich	5 "	" 16.10
Basel	5 "	" 14.90
Zug	5 "	" 15.45

Die Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Billets wird während der Ausstellung verdoppelt. Die in vorletzter Nr. erwähnten Gesellschafts- und Schulbillets haben 4 bis 5 Tage Gültigkeit. Unter denselben haben wir noch nachzutragen die Angaben für Zürich 5 Tage. Gesellschaften 16—20 Pers. Fr. 15.25, Primarschulen Fr. 7.65, Sekundarschulen etc. Fr. 10.55, höhere Schulen Fr. 13.65.

Lehrerinnen und Erzieherinnen machen wir auf die Einsendung: „Erfahrungen einer jungen Lehrerin“ in dieser Nummer aufmerksam. Das Erlebnis spielt nicht im Balkan, sondern im Jura. Erkundigungen stets geboten.

— **Besoldungerhöhungen.**
Russikon von 300 auf 400 Fr.; Altikon von 200 auf 300 Fr. Strengelbach, Fortbildungsschule, von 1700 auf 1800 Fr.; Endingen, Unterschule, von 1200 auf 1300 Fr., Mittelschule von 1200 auf 1400 Fr., Fortbildungsschule von 1600 auf 1700 Fr. „Die Nacht weicht langsam aus den Tälern“ bemerkt die „Freie Schw. Pr.“ zu obigen Zahlen.

— Die Gemeinde Baldingen, die vor einem Jahr einen Lehrer gewegewählt hat, kommt durch die Solidarität der aarg. Lehrerschaft in Verlegenheit: es meldet sich niemand auf die Stelle.

— Wetzikon errichtet auf den Herbst eine dritte Lehrstelle an der Sekundarschule.

Antwort auf ? ? ?

Nr. 19 in Nr. 22. J. S. Ein Turnlehrerbildungskurs ist vom eidg. Turnverein auf den Herbst in Aussicht genommen. Kursort ist Basel. Kursleiter die HH. Wäffler, Michel und Dr. Flatt. Nähere Publikationen erfolgen erst später (vide Protokoll des Zentralkomitees Schweiz. Turnztg. Nr. 22).

Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers. Hotel Bad Pfäfers.

1 Stunde von Ragaz.

Die Therme von Bad Pfäfers, alt berühmt, mit Gastein und Wildbad zu den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 Meter ü. M. am Eingang der weltbekannten Taminaschlucht.

Von jeher erprobt und gepriesen gegen Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen, schleppende Rekonvaleszenz und Altersschwäche.

(M 8777 Z) [O V 260]

Staubfreie und ozonreiche Luft. — Herrliche Waldspaziergänge.

Eröffnung Ende Mai.

Bäder, Douchen, Massage, elektrische Behandlung, Post, Telegraph, Telefon, Billard, Lesesalon, Kegelbahn, Kurkapelle.

Grosse Speisesäle.

Für Mittagessen von Vereinen und Gesellschaften speziell geeignet.

Vorzügliche Verpflegung. Billige Preise.

Kurarzt: Dr. Kündig.

Direktion: K. Riestler.

Wagen am Bahnhof Ragaz.

Feusisgarten

Kurhaus und Sommerwirtschaft

Feusisberg am Zürichsee, 730 Meter über Meer, 40 Minuten von Station Schindellegi und Pfäffikon. Lohnender Ausflug für Schulen, Vereine, Touristen etc.

Als Kurort: Angenehmer Landaufenthalt und Erholungsstation. Reine Luft, schöne Spaziergänge, Bäder und Molken. Post und Telefon. Pensionspreis 4—5 Fr. inkl. Zimmer. (H 1147 Lz) Prospekte gratis. [O V 237]

Telephon.

Frau Oechslin-Kälin.

Hotel Ochsen

[O V 212] Flüelen, Uri.

Schöner, grosser Speisesaal. — Mittagessen und Diner zu jeder Tageszeit.

Ermässigte Preise für Schulen und Vereine.

David Stalder, Eigentümer.

„Thiergarten“ Schaffhausen

(Münsterplatz)

Neu renoviertes, schönstes Lokal der Stadt.

Grosses Café-Restaurant mit Billard. Schattiger Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsener Bier, feine Landweine, gute Küche, billige Bedienung. [O V 231]

Telephon.

Bestens empfiehlt sich: C. J. Mayer-Ulmer.

Gasthof z. Krone, Nesslerau.

760 m ü. M. Luftkurort. 760 m ü. M.

Station Ebnat-Kappel, Toggenburg.

Alt renommierter Gasthof, empfiehlt sich aufs beste Tit. Kurgästen und Touristen, wie auch den Tit. Vereinen und Schulen.

Geräumige Lokalitäten, schöne Fremdenzimmer, gute Küche, reelle Weine, billige Preise; eigene Fuhrwerke, Telefon. Prächtiges Alpenpanorama, naheliegende Waldungen zu schönen Spaziergängen; geschützte Lage. [O V 265]

Achtungsvoll

J. Scherrer, Besitzer.

Albrecht Wittlinger

Tuch- und Maassgeschäft

Bahnhofstrasse 16

Zürich

16 Bahnhofstrasse

Grosses Lager in feiner, fertiger Herren- und Knaben-Garderobe (Maassarbeit). [O V 196]

Leistungsfähigstes englisches Nouveauté-Haus.

Restaurant und Gartenwirtschaft

Am Hafen Signal Rorschach Am Bahnhof

Der Unterzeichnete erlaubt sich, Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten sein günstig gelegenes und gut eingerichtetes Etablissement angelegentlichst zu empfehlen. Grosser Saal, Vorhalle und gedeckte Kegelbahn, verbunden mit grosser Gartenwirtschaft. Gute Bedienung. Billige Preise.

Schulen werden extra berücksichtigt.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

[O V 211]

J. B. Reichle.

Hotel und Pension „Vögelinsegg“

[O 1986 G] Speicher (Appenzell A.-Rh.). [O V 274]

Ganz neue Einrichtung. — Unvergleichliche Lage. — Erholungsbedürftigen warm zu empfehlen. Pensionspreis inkl. Zimmer von 4 Fr. an. Bäder, Spiel- und Turnplatz.

Eigenes Fuhrwerk.

Prächtige Säle für Schulen u. Vereine; schönster Ausflugspunkt. Gute Küche; reelle Getränke. Telefon. Prospekte gratis.

Hochachtend empfiehlt sich

Ernst Thalmann.

Schwendi-Kaltbad

ob Sarnen in Obwalden (Brünigroute)

— ist seit Mitte Juni eröffnet. —

Seit Jahrhunderten viel benützte und sehr bewährte eisenhaltige Mineralquelle; vorzüglich für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. ü. M. Ruhiger Aufenthalt, angenehme Spaziergänge, schattige Wälder, hübsche Aussichtspunkte. Pension (Mahlzeiten und Zimmer) von 4 1/2 Fr. an. Es empfehlen sich bestens: [O 400 Lz] [O V 278]

Kurarzt: Dr. Ming.

Gebr. Alb. u. Jg. Omlin.

Luftkurort Melchthal Obwalden

894 Meter über Meer.

Hotel und Pension Alpenhof.

Route:

Luzern-Kerns-Melchthal-Frutt-Engstlenalp-Jochpass-Engelberg. Für schweizerische Lehrer und ihre Familienangehörigen bestens empfohlene Erholungs- und Wanderstation.

Lehrer mit Ausweiskarte, sowie Schulen, reduzierte Preise.

Post- und Telefonverbindung. Prospekte umgehend franko.

Höflichst empfiehlt sich

[O V 273]

Al. Reinhard-Städler, Propr.

Telephon Sommer- und Winterkuranstalt Telephon

Bad-Hotel Sternen

(Schweiz) BADEN (Suisse)

Eigene Thermalquelle 38° R. Vorzügliche, neu erstellte Bade-Kabinete. Douchen, Dampfbäder, Massage. Freundliche, neu renovierte Zimmer. Grosse, schattige Gartenanlagen. — Billige und gute Pension. Eigene Weine (Goldwändler). — Sorgsame, gute Bedienung. — Es empfiehlt sich bestens

Der neue Eigentümer:

[O V 276]

[O F 8373]

Ad. Bucher-Werder.

Glarus Gasthof Löwen Glarus

Empfiehlt sich den HH. Passanten, Vereinen, Gesellschaften und Schulen aufs beste.

Grosser neuer Saal, Platz für 250 Personen.

Grosse Stallung und Remise.

[O V 268]

Unterhaltung: Piano-Orchestrion.

Achtungsvoll

C. Grob-Altmann.

Inseraten-Beilage zu Nr. 24 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Schaffhausen

Spezialität! **Tuchrestenversand!** Neue Branche!

Stets Tausende von Coupons auf Lager
Täglich neue Eingänge. Jeweils direkter
persönlicher Einkauf der Saison-Muster-
coupons in den ersten Fabriken Deutsch-
lands, Belgiens und Englands. Deshalb
Garantie für nur frische, moderne und fehler-
freie Ware bei enorm billigen Preisen.



Restenlänge 1-6 Meter.
Zwirn-BuSkin zu Fr. 2.50 und Fr. 2.90 per Meter.
Cheviots und Tweeds zu Fr. 2.40 per Meter.
Elegante Velours, reinwollen, zu Fr. 4.20 per Meter.
Englische Cheviots, reinwollen, zu Fr. 4.30 per Meter.
Kammgarne, sehr hübsche Qualität, zu Fr. 4.90 per Meter.
Stoffe für Damenmäntel, Jaquets, Regenmäntel etc.

Schwarze Tuche, Satin und Überzieherstoffe zu billigsten Engros-
Preisen. — Muster franko. — Umtausch gestattet.

Tuchversandhaus Schaffhausen
(Müller-Mossmann)

[OV390]

Erstes Schweiz. Spezialgeschäft in Tuchresten.

Kurhaus Vättis bei Ragaz.

Luft- u. Molkenkurort.
(1000 M. über Meer)

**Neu eingerichtet. Idyl-
lische Lage in prächtiger
Gebirgslandschaft. Grosse
Waldspaziergänge** in un-
mittelbarer Nähe. **Hochge-
birgstouren. Fahrpost-
verbindung** mit Ragaz. Auf
Verlangen eigenes Fuhrwerk am
Bahnhof. **Vorzügliche Kü-
che und Keller.** Sehr mässige
Preise bei **aufmerksamer
Bedienung. Bäder im
Hause.** Prospekte auf Ver-
langen umgehend franko
Pensionären und Passanten
bestens empfohlen. [OV256]
— **Telephon im Hause.** —
(H 2401 Z) **E. Giger.**

Touristen!

Reform-Schle

(OF8661) **ist die beste.** [OV18]
Kein Wundlaufen mehr, da die
Sohle sich dem Fusse anpasst.
Kein Geruch. Waschbar. Un-
verwundlich. Überall bestens
empfohlen. Neues Material.
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Zu verkaufen oder zu vermieten.

Ein herrschaftliches Haus mit
Depend. in **Melano**, Luganer-
see (8 Minuten von Station Ma-
roggia), auch für Pension oder
Institut geeignet, mit Garten und
unversiegbarem Wasser. Aus-
kunft bei **Advocat Fedele Moroni**,
Amtsnotar, Lugano.
(H 1369 O) [O V 239]

Goldau. Hotel Rössli

am Fussweg nach der **Rigi**,
empfiehlt sich Schulen und Ver-
einen. Billigste Preise.
[O V 202]

Pianos,

kreuzsaitig, von Fr. 600 an.

Flügel,

sehr gute Instrumente.

Harmoniums,

4 Oktaven, von Fr. 100 an.

Einige gespielte Instrumente
sehr billig. [OV141]

Extra billige Preise für Lehrer.
Provision für Vermittlung von Käufen.

J. Muggli, Bleicherwegplatz,
Zürich - Enge.

Schulhefte

in allen Lineaturen und vorzüglichen Qualitäten,
Schreibmaterialien, Schultinte

in bekannter guter Qualität empfiehlt bestens

J. Ehrsam-Müller, Zürich III,
Schreibheftfabrik, Schulmaterialien-Handlung.

[OV168] **Preiscurant jederzeit gratis und franko.** (OF7744)

Bleistifte von **Hardtmuth, Faber, Rebbach, Städtler etc.**

Federn von **K. Kuhn & Cie., Sönneck, Gebr. Flury etc.**

Bad- und Luftkurort Vals

1252 Meter (4170') über Meer **Hotel-Pension zum Piz-Aul.** Graubünden Oberland (Schweiz) [O V 246]

Jüngst erweitertes Gasthaus in freier, sonniger Lage, zunächst der **Post**
und der **Kur- und Badenanstalt** mit deren eisenhaltiger, gipsreicher **Heilquelle**
von **26° C.** Gelegenheit zu **Bade- und Trinkkuren** für **Lungen-, Magen-
und Nervenkrankheiten.** Kräftigendes Alpenklima. Nahe Tannenwäldchen, Alpen
und Alpezen. **Bergführer** zu Hochgebirgs- und Gletschertouren. Pension à
5 Fr. bis 6 Fr. inkl. Logis, ohne Wein. Gute Verpflegung. Reelle Weine.
Aufmerksame Bedienung. Tägliche Postverbindung mit **Bonaduz, Reichenau**
und **Göschenen.** Telegraph. Kurbedürftigen und Touristen bestens empfehlend,
Die Gerantin: **Frau Mathilde Albrecht-Gut.**

Erlengarten Glarus

empfiehlt sich Vereinen und Schulen für Gesellschafts-
Essen. Vorherige Anzeige erwünscht.

[OV266] **J. Brunner-Oertli.**

Klimatischer Luftkurort

Toggenburg Wildhaus Kanton St. Gallen

1104 Meter über Meer, am Fusse des **Säntis** und **Churfürsten**

Gasthof zum Hirschen.

Herrliche Lage inmitten prächtigem Bergeskranze. Ange-
nehmster Sommeraufenthalt. Geeignete Ruhestation für Touristen.
Badeeinrichtungen mit Douchen. Gedeckte, deutsche Kegelbahn
und Schiesshalle. Post und Telegraph im Hause. Eigene Fuhr-
werke an den Bahnstationen **Haag, Buchs (Arlbergbahn)**
und **Ebnat.** Zuverlässige **Bergführer.** Billige Pensionspreise.
(Ma 7669 Z) **Telephon.** [O V 197]

Es empfiehlt sich bestens **A. Walt, Besitzer.**
Vereine und Gesellschaften werden besonders berücksichtigt.

Brunnen, Hotel u. Pension Bellevue

gedeckte Halle mit schattigen Garten-Anlagen, hart am See mit schön-
ster Aussicht auf See und Gebirge, vis-à-vis vom **Rütli, Schillerstein etc.**
2 Minuten vom Landungsplatze der Dampfboote. Münchener und
Schweizerbier vom Fass und in Flaschen. Kalte und warme Speisen
(OF 7802) zu jeder Zeit. [O V 191]

Für Schulen und Gesellschaften gut eingerichtet und bestens
empfohlen von
Wwe. und Familie Suter-Inderbitzin.

Schaffhausen.

Restaurant und Gartenwirtschaft z. „Mühlental“

in der Nähe des Bahnhofes.

Meine geräumigen Lokalitäten nebst prachtvoller Gartenwirt-
schaft mit grosser, gedeckter Veranda halte ich den **Tit. Schulen,
Vereinen und Gesellschaften** bestens empfohlen. Täglich warme
und kalte Speisen, ausgezeichnetes **Rheinfelder Salmenbräu**,
reelle Weine etc. 2 Kegelbahnen, Stallungen, **Telephon.**
Hochachtungsvoll [O V 248]
F. Rumpus-Osswald, Rheinfelder Bierdepot z. Mühlental.

Carl Kuhn & Co.

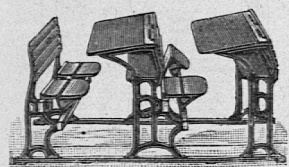
Marienstrasse 37 Stuttgart
empfehlen höflichst ihre
vorzügliche sog. Aluminium-Feder
Nr. 530 in EF, F, M u. B Spitze.



Beliebteste Façon. Unübertroffene Qualität. Mässiger Preis.
In allen besseren Papierhandlungen zu haben.

(Stg. 160/1) [O V 63]

Auf allen Ausstellungen mit höchsten Auszeichnungen gekrönt!



Schulbänke

mit **Columbus- und Reform-
pendelsitzen**
(gesetzlich geschützt),

Hauskinderpulte

von 24 Mark an, für jedes Alter
verstellbar, liefert unter
langjähriger Garantie die

Bayer. Schulbankfabrik

C. A. Kapferer,

Freihung i. Oberpfalz. [O V 521]

Illustr. Katalog mit 18 verschiedenen Modellen gratis und franko.
In Atteste zu Diensten!

Körperlich und geistig Zurückgebliebene

(Knaben und Mädchen) finden jederzeit Aufnahme in der
sehr gesund gelegenen Erziehungsanstalt von **E. Hasenfratz**
in Weinfelden. Sorgfältige Pflege und Erziehung, gründlicher
Unterricht — auf je 6 Kinder eine besondere Lehrkraft. —
Eigentliches Familienleben. Prospekte und beste Referenzen.

Vierwaldstättersee **Flüelen** Vierwaldstättersee

Hotel St. Gotthard

empfiehlt sich für Vereine und Schulen betreff ermässigten
Preisen. Grösster Saal. Offenes Bier.

[O V 264] **Wwe. Schorno-Schindler.**

Schweiz. Landesaussstellung Genf 1896.

Jedem Besucher der Genfer-Ausstellung empfehlen wir angelegentlich das soeben erschienene Wanderbild No. 248/49:

„Genf und Umgebung“

Preis 1 Franken.

mit 36 Illustrationen und einer Karte.

Preis 1 Franken.

Dieses neue Heft der berühmten Sammlung bietet ein besonderes Interesse, da es zur Zeit der schweizerischen Landesaussstellung in der Stadt, deren Titel es trägt, erscheint und den dorthin sich Begebenden ein angenehmer und treuer Führer sein wird. Es beschäftigt sich nicht nur mit der Stadt, deren Hauptsehenswürdigkeiten es in Wort und Bild vorführt, sondern es geleitet uns auch in die Umgebung, in das Gebiet, dessen Mittel- und Centralpunkt Genf ist, wenn dasselbe auch zu einem grossen Teil jenseits der Grenzen des genferischen Territoriums liegt. Das freundliche, wie alle seine Vorgänger, hübsch und zweckmässig geschriebene und illustrativ fein ausgestattete Büchlein ist allen Besuchern Genfs sehr zu empfehlen.

+ ❁ ❁ ❁ Vorrätig in allen Buch- und Schreibmaterialienhandlungen. ❁ ❁ ❁ +

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bewegungs-Spiele für Mädchen

VON

J. Bollinger-Auer

Lehrer an der Töcherschule in Basel.

✎ Bearbeitet im Auftrage des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt. ✎

Bewegungsspiele sind ein Bedürfnis der Jugend. Ein innerer Trieb führt sie dazu, zu rennen, sich zu haschen, im Ringeltanze sich zu drehen. Diese instinktiven Spiele wurden zu allen Zeiten von der Jugend aller Nationen getrieben und werden immer getrieben werden. Einen Teil dieser Spielzeit für sich in Anspruch zu nehmen, ist in neuerer Zeit das Bestreben des Turnunterrichts. Es ist ein Verdienst des Turnlehrers, wenn er, ohne auf Unterdrückung des freien Spiels auszugehen, dasselbe teilweise in den Dienst des Turnens nimmt, wenn er ordnend und bestimmend eingreift, schöne Verschlingungen, exakte Bewegungen anstrebt, darauf ausgeht, den jungen Leuten, besonders den Mädchen, Spiele zu bieten, die kräftigen, bilden und belustigen zugleich. — Dem bewährten Turnlehrer an der Basler Töcherschule muss jeder Turnlehrer, der Mädchen zu unterrichten hat, für das vorliegende Spielbüchlein dankbar sein. Es ist rationell aufgebaut, bietet eine grosse Abwechslung an Bewegungen, nette Bilder erleichtern das Verständnis und das Ganze ermöglicht es jedem Lehrer, in den Turnunterricht freundliche Abwechslung zu bringen, zum körperlichen und geistigen Nutzen und zu hoher Lust der Schülerinnen.

MURI. Soolbad und Luftkurort

zum „Löwen“.

Pensionspreis mit Zimmer 5 Fr.; für Familien nach Abkommen. Grosser schattiger Garten mit Kegel- und Wandelbahn. — Eigene Forellenfischerei. — Vorzügliche Landweine. — Telefon. — Illustrierte Prospekte gratis durch **A. Glaser.** [OV 208]

Der liebste Reisebegleiter ist

Fenner's

Zeichenunterricht
durch mich selbst.

Preis Fr. 3. —.

Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich. In allen Buchhandlungen zu haben.

Orell Füssli, Verlag,
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Lehrer an Gewerbe-, Handwerker- und Fortbildungsschulen.